Vierter Abschnitt.

Vom 1.2. bis 16.12.18.

XXI. In Vorbereitung der Offensive.

1. 2. bis 20. 3. 18.

Dem F.R. 73 war fein langjähriger R.Rom. in einem Augenblick genommen worden, in dem eine Wendung der deutschen Kriegführung bevorstand. Die O. H. L. war nach dem feststehenden Niederbruch Rußlands entschlossen, im Westen von der Abwehr zum entscheidenden Angriff überzugehen, bevor die zu erwartende amerikanische Hilfe in erdrückender Weise sich würde bemerkbar machen können. Die fdl. Übermacht an Menschen und Mitteln mußte abgeschüttelt werden, bevor sie sich entscheidend verstärkte. Daß im Angriff das deutsche Heer seinen Gegnern auch jetzt noch überlegen war, das hatten die Leistungen deutscher Truppen in Rumänien, Ostgalizien, Italien und nicht zum wenigsten in der Schlacht bei Cambrai bewiesen, an der ja auch Prinz-Albrecht-Füsiliere beteiligt gewesen waren. Auch in ihnen lebte der „mit zwingender Gewalt sich aufdrängende Gedanke, daß nur ein Angriff den Krieg beendigen könne“, und die ihrer Kraft bewußte Truppe war stolz in dem Gefühl, daß auch ihr die Mitwirkung bei dem bevorstehenden großen Sturm nicht werde vorenthalten werden. Denn die Gruppe Lewarde, der die 111. I.D. angehörte, ward nunmehr dem neueingetroffenen A. O.-K. 17 unterstellt. Was für das Herbeiführen der Entscheidung im großen erdacht war, das trat an die Truppe vorläufig in Gestalt kleinen vorbereitenden Dienstes und Tuns heran.

Zunächst wurde mit dem 31. 1. bzw. 1. 2. die Unterbringung des R. dahin geändert, daß R.Stb. u. III./73 in Arleux, 1/73 in Ecourt-St. Quentin, II./ 73 in Lecluse unterkamen; doch 30g 1./73 schon am 7. 2. nach Hamel um. Als am 11. 2. Offiziere und Utffzre. des III./73 in der Stellung der Div. sich orientierten, gab es bedauerlicherweise Verluste: Lt. d. R. Winter fiel, Lt. d. R. Grabenstein verstarb am folgenden Tage an seinen schweren Wunden. Vom 21. 2. bis 26. 2. rückte II./73 mit 4 Kpn. von je 85 Köpfen zum Schanzen in die Stellungen der J. R. 76 u. 164. Nach Rückkehr bezog es Unterkunft in Ermitage und Gouy,

während am 27. 2. 1/73 nach Estrées, III./ 73 nach Courchelettes in O.U. kamen. Hier wie in Lambres bei Douai, wohin auf Befehl der Gruppe 1/73 schon am 2. 3. weiterverlegt wurde, war die Unterbringung recht mäßig: es gab Massenquartiere, in denen es an Lagerstätten und an Ofen fehlte. Zu der intensiven Ausbildungstätigkeit trat am 5. 3. nach die Arbeit aller drei Btle. zur Aushebung eines Übungswerks an der Straße Douai— Cambrai. Am 7. 3. wurde im Div.-Verbande mit zugeteilten Hilfswaffen an diesem Übungswerk ein Durchbruch durch das fol. Stellungssystem zur Darstellung gebracht. Auch Erkundungen im Abschnitt der bayr. 10. I.D., aus dem der Angriff vorbrechen sollte, fanden statt. Ferner wurde viel Schulschießen abgehalten sowie für die Ergänzung der noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände und Munitionsreserven gesorgt. Die Erkundungen im Abschnitt der Bayern ergaben, daß der größtenteils 800 m entfernte Feind sich ruhig verhielt. Aber dieser Teil der deutschen Stellung war für den Angriff dadurch ungünstig, daß sie einen rechten Winkel bildete. In den an sich guten Gräben waren

außerdem nur geringe Bereitstellungsmöglichkeiten, da es an Stollen fehlte: für III./73 waren deren 3, für II. B. 5, für I. B. 4 zur Vfg. Inwieweit der Feind M. G.-Nester im Zwischengelände hatte, war nicht einwandfrei geklärt. Die an sich schon guten Anmarschwege wurden zum Teil noch ausgebessert. Überall im Gelände waren Tafeln mit noch nicht bezogenen Battr.-Stellungen bezeichnet, dagegen bereits ungeheuer viel Art.-Munition herangeschafft worden, die sehr gut gegen Fliegersicht gedeckt war. Ganz Cagnicourt lag voll, dort befand sich auch bereits ein Haferdepot.

Am 11. 3. erhielt F.R. 73 den Angriffsbefehl der 17. Armee in großen Zügen. Danach galt es für diese, im Verein mit der 2. Armee den Cambrai-Bogen abzuschnüren. Dem XVIII. A. K. (Gruppe Lewarde) unterstanden für seinen Teil dieser Aufgabe die 111., 221., u. 234. I.D. als erstes, die 2. G.R. D. als zweites Treffen. Bei gutem Fortschreiten des Angriffs sollten nach allmählichem Einschieben der 2. G. R. D. u. bayr. 10. I.D. die engl. Stellungen südö. Arras umfassend angegriffen werden. Schreitet dieser mit dem Stichwort „Michael“ bezeichnete Angriff nicht fort, so sollte Frontalangriff südl. der Scarpe — Stichwort „Mars“ — stattfinden. Inzwischen hatte aber der Engländer von den deutschen Angriffsvorbereitungen doch wohl Wind bekommen, und zwar, wie man annehmen muß, durch Spione, da in letzter Zeit infolge starken Bodennebels die Luftaufklärung ausgeschlossen gewesen war. Am 13. 3. beschoß er seit dem frühen Morgen auch das 11 km hinter der Front gelegene

Ecourt-St. Quentin. Ein Volltreffer schlug die ganze Kirche zufammen, in der etwa 700 Füfl. im Massenquartier untergebracht waren. 9. u. 10/73 hatten infolgedessen zusammen einen Verlust von 8 Toten, 37 Verwundeten u. 16 Vermißten zu beklagen. Nachm. u. die ganze Nacht hindurch warfen auch fdl. Flieger an zahlreichen Stellen Bomben. Desto eifriger nahmen die Vorbereitungen für den Angriff ihren Fortgang. Die

von Cagnicourt zur Front führenden Straßen waren geschottert und zum größten Teil schon ganz gut fahrbar. Außerdem wurden Kolonnenstraßen durch das Gelände angelegt, alle Wege mit Tafeln bezeichnet, Gräben mit Faschinen überbrückt und Gassen in die Hindernisse geschnitten. Trotz der schönen Wetters und der klaren Sicht konnten diese Arbeiten ziemlich offen vorgenommen werden, weil die Stellung der Bayern eine vom Gegner nicht einzusehende Hinterhangstellung war. Gegen Fliegersicht wurden die besten Vorkehrungen getroffen: die zum Teil nun schon herangezogenen Battr. wurden in Granattrichtern oder auch in künstlichen Trichtern eingebaut und mit zeugdurchflochtenen Drahtmatten abgedeckt. Die Geschütze hoben sich vom Erdboden nur wie Heuhaufen von einer Wiese ab. Andere Granattrichter wieder lagen voll Munition. Innerhalb der' Stellung herrschte ein überaus lebhafter Verkehr von Arbeitstruppen und erkundenden Offizieren. Am 17. 3. sammelte sich das sorgsam ausgebildete F.R. in Estrées, um geschlossen in die O. U. Brunemont abzurücken. Vor dieser sogenannten 7. Marschnacht hatte der Kom. d. 111. I.D., Gen. Maj. v. Busse, folgenden Div.-Tagesbefehl ausgegeben, den die Kp.-Führer persönlich vor den Mannschaften verlasen:

„Soldaten der 111. I.D.! Nun stehen wir nach 3 harten und ruhmreichen Jahren kurz vor Beginn des großen Kampfes, der den eisernen Ring auch im Westen durchbrechen, der uns die Tür öffnen soll, die zum Herzen des feindlichen Frankreich führt. Vor allem aber soll unser Stoß den Engländer treffen, unseren ärgsten Feind. Denkt daran, was er unseren Frauen und Kindern getan, denkt an die Somme, an Arras und Flandern. Was ihr da heldenhaft gelitten habt, das muß ihm jetzt heimgezahlt werden. Schon ist dem hochmütigen Volk durch den U-Bootfrieg der Lebensnerv schwer bedroht; nun soll durch uns der Riesenbaum gefällt und ein Friede erzwungen werden, wie er im Osten erkämpft ist und wie er unseren Opfern entspricht. Alles, was menschenmöglich war, diesen Kampf vorzubereiten, das ist

geschehen; noch ist kein Plan mißglückt, den unsere großen Männer Hindenburg und Ludendorff ersannen. Ihr Wille soll nun durch euch

zur Tat werden; und Gott helfe uns zum Giege, wie er es bisher

getan!“

Wenn diese Worte auch Hoffnungen enthalten, die sich nicht verwirklichen sollten, so dürfen sie in den Erinnerungen der Prinz-Albrecht-Füsiliere doch nicht fehlen: denn sie kennzeichnen das Vertrauen, mit dem die Vorgesetzten auf eine hochbeherzte, als kampffreudig vielbewährte Truppe blickten; sie beweisen, wie jene in den Seelen ihrer Soldaten Widerhall zu finden und neue Kampfbegeisterung zu entflammen suchen dürften.

Am 18. 3. — F.R. 73 war um 1 Uhr nachts in Brunemont einge: troffen — wurden bei herrlichem Wetter die Bereitschaftsräume hinter der II. Linie erkundet, in welche die Btle. am Abend des nächsten Tages einrücken sollten. Es wurden zugewiesen: dem 1./73 der Freya-Graben, dem 11/73 Franz-Ferdinand-Graben und Feldküchenweg, dem III./ 73 Granaten-Graben und Odin-Graben. Die Spannung, inwieweit der Gegner etwas von den örtlichen Vorbereitungen gemerkt haben und sie stören werde, stieg natürlich mit jedem Tage nicht nur, sondern mit jeder Stunde. Infolge lebhaften Schießens beim Engländer ging doch täglich ein beträchtlicher Teil der vielen aufgestapelten Art. Mun. in die Luft; auch an einem Gasminenüberfall fehlte es nicht. Dabei ereignete es sich leider, daß Leute des bayr. J. R. 11, die das Gas oder den Gasgeruch

durch angezündete Feuer aus den Stollen vertreiben wollten, einen der wenigen im Bereitstellungsraum des 1./73 vorhandenen Stollen aufbrannten, so daß wieder eine Unterbringungsmöglichkeit weniger benutzbar blieb. Der noch unter dem 18. 3. gegebene Div. Bef. für den Angriff lautete in den Hauptpunkten:

„1. Nach 3% jähriger siegreicher Abwehr greift das deutsche Heer an.

2. Die dem XVIII. A. K. unterstellten Divisionen brechen zwischen Riencourt und Quéant durch, rücken über Mory auf Gomiecourt und rollen die fdl. Stellungen über Croifilles und St. Leger nach N. W. auf.

3. Die 111. I.D. greift am 21. 3. aus dem Bereitstellungsraum südl. Riencourt an und stößt gerade aus über Mory so weit wie möglich nach Westen vor. Es gibt kein Tagesziel; jede Truppe geht so weit vor, als sie vorkommen kann.

4., 5. pp.

6. Angriffsstreifen der Div.: Rechts Feldweg (Kolonnenweg) durch die Mulde zwischen Ecoust und Noreuil bis zu seinem Schnittpunkt mit der Straße Ecouft—Noreuil (zur 221. I.D.), Schnittpunkt der Straße

Ecoust—Mory und St. Leger—Braucourt, Wegegabel 500 m nördl. Mory, Kirche Ervillers, Nordrand Gomiecourt. — Links: Straße

Quéant—MNoreuil (zur 111. I.D.), Südrand Noreuil, Nordspitze

Vraucourt, Nordrand Sapignies, Nordrand Achiet le Grand.

7. Rechts greift 221. I.D. mit J. R. 41 auf l. Fl., links 17. I.D. mit

Gren. R. 89 auf r. Fl. an. In Höhe von Vraucourt schwenkt 221. I.D.

rechts ab, in die Lücke wird 2. G.R. D. eingeschoben, die bis dahin

der 111. I.D. unmittelbar folgt.

pp.

. Den Inf.-Angriff leitet der Kom. 221. J. B., Gefechtsstelle im Granatengraben. Die Inf. führt den Angriff mit starkem vorderem

Treffen, rechts F.R. 73, links J. R. 164, u. läßt J. R. 76 mit Sturmkompagnie möglichst dichtauf folgen usw.

10. u. 11. pp.

12. Zum unmittelbaren Begleiten des Angriffs werden dem F.R. 73.

die 7 F. A. 94 u. die Inf. Gesch.Battr. 21 zugewiesen usw. Diese

Battr. erhalten alle weiteren Befehle durch die J. Regtr. Unterstellung vom 18. 3., 4 Uhr nachm., ab.

13.—24. pp.

Mit diesem Div. Befehl wurden Skizzen des Angriffsgeländes in

1:25 000 bis zu den Gruppenführern ausgegeben und daran erinnert;

jeder Infanterist müsse davon durchdrungen sein, daß in dem unaufhaltsamen Vordringen des gesamten Angriffs der Schlüssel zum Erfolge

liege. In den Zusätzen des Brig. Kom. (jetzt Oberst Hoebel) wurde dies mit

den Worten unterstrichen: „Es ist Ehrensache der Inf., sich nicht von

Nachbartruppen im Angriff überholen zu lassen.“ Im übrigen wurde F.R. 73 angewiesen, bei der Durchführung des Angriffs seinen Schwerpunkt rechts zu suchen; der seitliche Anschluß aber sollte beim r. Fl. J. R. 164 sein, durch stärkere Nahtkommandos die dauernde Verbindung mit den Nachbar-Divifionen gehalten werden.

Am Abend des 19. 3. rückten die Fiifl. von Brunemont in den großen Bereitschaftsraum rückwärts der II. Linie. Das Gelände und alle Wege waren arg verschlammt. Beim Vormarsch in die Stellung erhielten 1. M.-G. K. u. 7/73 einen Volltreffer in die Marschkolonne: 1. M. G. K. hatte 14 Verwundete, 7/73 mit 26 M. Ausfall konnte als ziemlich dezimiert gelten. Die Beendigung des Art.- u. Min W.-Aufmarsches vollzog sich am 20. 3. infolge starken Regens unter den größten Schwierigkeiten. Mittags traf der endgültige Befehl ein, daß am ersten Angriffstage, dem 21. 3. Beginn der Feuervorbereitung 5.05 vorm., Angriffszeit 9.40 fei..

Im Laufe des Tages rückten die Btle. in die durch starken Wind überraschend schnell aufgetrockneten Bereitstellungsgräben: 1./73 in den ersten Graben r., II./ 73 ebenda l., III./ 73 in den zweiten Graben; 12./73 als Unterstützungskp. der Begleitbattr. nahm mit diesen am Feldküchenweg Aufstellung. Am 21. 3., 1.30 nachts, war die Bereitstellung beendet.

Noch ehe die Angriffsstunde schlug, konnte mündlich der nachstehende Befehl der O. H.L. vom 20. 3. durch das R. durchgegeben werden: „S. M.

der Kaiser find mit dem Gen Feldm. v. Hindenburg an der Angriffsfront eingetroffen, um die Leitung der Schlacht zu übernehmen.“

XXII. Die große Schlacht in Frankreich.

21. 3. bis 1. 4. 18.

Das den Frühjahrsangriff der Deutschen einleitende Art.-Feuer begann am 21. 3., 5.05 vorm. Der Gegner antwortete zunächst fast gar nicht. Durch Zufallstreffer brachte er in der Nähe des F.R. 73 einen Stapel Gasmunition zur Entzündung; das ausströmende Gas zwang zu zeitweisem Aufsetzen der Gasmasken. Um 5.45 vorm. forderte der Führer der J. G. B. 13 Pferde als Vorspann an, da ihm das inzwischen aufgelebte fdl. Feuer einen Teil seiner Bespannungen erschlagen hatte. Den schmerzlichsten Verlust erlitt F.R. 73 schon jetzt im Beginn der Schlacht dadurch, daß der Führer des II./ 73, Hptm. Harry v. Brixen, noch im zweiten Graben, in den hauptsächlich das engl. Feuer sich richtete, um 6.50 vorm. zu Tode getroffen wurde. Von jung an ausgezeichnet durch dienstliche Befähigung und dienstliche Gewissenhaftigkeit, frisch und liebenswürdig, ein unerschrockener Offizier und Vorbild auch sportlicher Tätigkeit, war er insonderheit als Regts. Adj. an v. Oppens Seite bei der Truppe allgemein bekannt und beliebt geworden. Von Juli 1916 bis Mai 1917 fand der auch bei den höheren Vorgesetzten als hervorstechende Persönlichkeit anerkannte Offizier Verwendung als Div. Adj. Dann übernahm er die Führung des II./73, das er in glänzender Entfaltung feiner starken Charaktereigenschaften durch geistigen Einfluß, unermüdliche Fürsorge und nicht zum wenigsten durch persönliches Beispiel im Kampf zu den Taten herangezogen hat, von denen diese Blätter zeugen dürften. Harry v. Brixens Geist hat das II./ 73 auch in der großen Schlacht noch und bis zur Beendigung des Feldzuges geführt: für die Prinz-Albrecht-

Füsiliere ist der treue Kamerad und geliebte Führer eines der unvergeßlichen Opfer des Krieges.

Um 9.05 vorm. rückten I. u. II./73 sowie diesen dicht aufgeschlossen III./73 in die Sturmausgangsstellung, die nur 200 m vor dem ersten Graben im Trichtergelände eingenommen werden konnte: es blieb also bei Schluß der Feuervorbereitung noch eine Strecke von 600 m bis zum Feinde zu überwinden. Deutscherseits lag nunmehr Trommelfeuer auf der ersten fol. Stellung; das ebenfalls stärker werdende gegnerische Feuer lag ziemlich planlos im Gelände und glücklicherweise nur wenig zwischen den beiderseitigen Gräben. Um 9.40 vorm. begann der Sturm, der gleich sehr flott vorwärts ging. R. Stb. 73 hat sich in drei Gruppen gegliedert: voran, und zwar dicht hinter der ersten Linie, gingen der R.-Kom., der M. G. Offz., der Ordonnanz-Offz. u. der Art. Verbindungs-Offz., dazu einige Melder mit den Brieftauben; in einigem Abstand dahinter folgte der R. Adj. mit dem Fernsprechtrupp u. a., während im R. Unterstand zur Aufrechterhaltung des Meldedienstes zunächst noch Maj. a. D. Dietlein und der Gas-Dffz. verblieben. Die Füsl. gingen großartig mit; der erste fdl. Graben wurde bald erreicht und glatt überrannt. Die Hindernisse, obwohl ziemlich stark und unversehrt, bereiteten keine nennenswerte Schwierigkeit; die Gräben waren arg zerschossen, aber keineswegs eingetrommelt. Ebensowenig Widerstand wie die anscheinend nur schwach gewesene erste Linie bot die II. Stellung. Da keine Vernebelung eintrat, war das Gelände weithin zu übersehen. Mit erhobenen Händen, noch gang unter dem Eindruck des deutschen Art.-Feuers stehend, kamen die ersten Gefangenen. Weiter ging der Angriff durch die Schlangenmulde zwischen Noreuil und Ecoust St. Mein. Schon jetzt

waren die Verbände ziemlich durcheinandergekommen. Am Bahndamm leistete der Gegner den ersten heftigen Widerstand: Hier lagen starke Unterstände und vorzügliche Deckungen, gegen die das deutsche Feuer anscheinend nur schwach gewirkt hatte. Mehrere M. G. schossen aus Schießscharten; sie mußten umgangen, die Bedienungen niedergemacht werden. Auch traten hier schon fdl. Flieger in die Erscheinung, die durch M. G.-Feuer lästig wurden. Um 10.25 vorm. war der Widerstand gebrochen, die Eisenbahnstellung überschritten. Die Minenwerfer folgten dicht auf; die Begleit-Battr. dagegen waren durch ungünstige Umstände — Pferdeverluste und vom fodl. Feuer zerstörte Übergänge über das Grabensystem — aufgehalten worden und vorläufig ausgeschaltet. Den Füsl. dicht nach drängte J. R. 76 und diesem folgend 2. G. R. D. Unter dem Schutze der vorzüglich arbeitenden, wenn auch nur dünnen Feuerwalze, die von 5 zu 5 Minuten ihr Feuer um 300 m vorverlegte, ging die Angriffsbewegung weiter vorwärts. Der Engländer wich einzeln und

in Kolonnen zurück, während M.G. aus ihren Nestern diesen Abzug deckten. Die Ecoust-Stellung wurde um 12 Uhr mittags erreicht, der Widerstand der Besatzung gebrochen und diese, soweit fie noch am Leben war, ge= fangen abgeführt. Um 12.25 nachm. war der Hohlweg Noreuil—Ecoust St. Mein überschritten. Hier bereits prallte die 2. G. R. D. auf. Beim weiteren Fortschreiten des Angriffs wurde infolge der Vermischung vieler Verbände die Front verworfen. Anstatt, nach Vorschrift, bei Verbreiterung des Angriffsstreifens am r. Fl. der 111. I.D. zum Angriff auf die Höhen von St. Leger und Choisilles von S. her sich einzuschieben, kam 2. G. R. D. mit Teilen in die Linien des F.R. 73. Hierdurch trat eine Linksschwenkung und außerdem eine gewaltige Menschenansammlung

auf der Höhe westl. Noreuil ein. Inzwischen war nach Überwindung

einer neuen, erst vor wenigen Tagen ausgehobenen und stark verdrahteten Stellung um 1.40 nachm. die Straße Ecouft—Braucourt erreicht und überschritten.

So war F.R. 73 vor der Vraucourt-Stellung angekommen. Die

Unterstützung durch die Feuerwalze der eigenen Art. hatte bereits aufgehört, da die nunmehr von der Inf. zurückgelegte Entfernung die Reichweite der Geschütze von ihren ersten Aufstellungsplätzen her überstieg.

Man hatte die Batterien noch nicht nachziehen können. Auch die Feuerwirkung der engl. Art. war zunächst ausgeschaltet, weil sie zum größten

Teil von der stürmenden Truppe genommen war. Trotzdem trat hier

vor der mit einer doppelten Reihe starker Hindernisse versehenen Vraucourt-Stellung, aus der eine starke unerschütterte Besatzung, begünstigt

durch das ebene Gelände, ein gutgezieltes, wohlgenährtes Inf.- u. M. G.-

Feuer unterhielt, eine Stockung in dem kühnen, mit größtem Schneid

vorgetragenen Anlauf des R. ein. Mit M. G.- u. M. W.-Feuer war

diesem Gegner in seinen ausgebreiteten Gräben nichts anzuhaben.

Während man des ersten Schusses der nachgezogenen eigenen Art.

wartete, brachte der Gegner mit überraschender Schnelligkeit zunächst

neue Feldart. und dann auch 1 oder 2 schw. Gesch. in Stellung, die allerdings planlos im Gelände herumschossen. Eine wertvolle Unterstützung

hatte der Engländer an seinen rücksichtslos sich einsetzenden Fliegern.

Ihre in niedrigstem Fluge sich bewegenden Geschwader fanden in den

dichtgedrängten Massen der 111. I.D. und 2. G. R. D. lohnende Ziele für

M. G. und Bomben. Die Erwiderung dieses Feuers mit eigenen M. G.

mußte wegen der damit verbundenen Gefahr des Verschießens untersagt

werden. Eigene Flieger waren in diesem Augenblick nicht zur Stelle.

Bei den nun eintretenden Verlusten wurde auch der R. Kom., Major

„ Tf. : —— ET SS SSE ne

v. Bardeleben, verwundet und gefechtsunfähig. Der bisher mit prächtigem Schwunge über alle Hindernisse hinweg durchgeführte Angriff

schien tatsächlich zum Stehen zu kommen. Zu allem Überfluß geriet noch

das trockene Gras in Brand, der Rauch beizte die Augen, und die unmittelbar vor der Vraucourt-Stellung liegenden Leute mußten ihre

Position wechseln, was nur nach rückwärts geschehen konnte. Es kamen

ein paar kritische Augenblicke, die vor allem der Führer der III./ 73, Hptm.

a. D. Frhr. v. Ledebur, durch sein persönliches Beispiel überwinden half.

So konnte dennoch im Laufe des Nachm. ein neuer Vorstoß gegen die

Vraucourt-Stellung unternommen werden. Von leichten Minenwerfern

und der inzwischen herangekommenen J. G. B. 21 auf das trefflichste

unterstützt, gelingt es tatsächlich, in Teile der Vraucourt-Stellung einzudringen. Aber eigenes Art.-Feuer, das bedauerlicherweise auf diesen

Gräben lag, zwang die Füfl., ihren Gewinn wieder aufzugeben. Hier

fiel durch Granattreffer einer der Treuesten und Tapfersten des R., der

Ot. u. Kp.-Führer 1./73, Günter v. Wedelstaedt.

Der ungestüme Drang auch der 2. G. R. D. nach vorwärts hatte, wie

vorher angedeutet, eine Lücke zwischen 111. und 121. I.D. zum Teil unausgefüllt gelassen. Dagegen waren die Linien des F.R. durch die eingeschobenen Leute jener Div. immer noch sehr dicht. Schon forderte

schw. engl. Feuer mittl. Kaliber zahlreiche Verluste; auch durch das sehr

lebhafte M. G.-Feuer des Feindes traten viele Ausfälle ein. Da entschlossen sich einzelne Offiziere, allen voran wieder Hptm. Frhr. v. Ledebur,

die eigenen Linien dünner zu machen und mit den herausgezogenen Leuten

die Lücke zum Hauptteil der 2. G. R. D. zu schließen. In großen Sprüngen ging es an den Hohlweg Ecoust-St. Mein—Braucourt Zuckerfabr., wo die Lage erkundet wurde. Hier war die 2. G. R. D. bis auf 800 m an St. Leger herangekommen. Doch unterblieb ein Einsatz von Teilen des F.R. an dieser Stelle, da der Kom. R. J. R. 77 mit seinen Leuten selbst die Lücke schloß. Inzwischen hatte Major a. D. Dietlein die Führung des F.R. übernommen. Dessen gesammelte Teile ließ er beim San.-Unterftand auf der Höhe vor Vraucburt-Stellung neu ordnen. Unter Hptm. Frhr. v. Ledebur wurde ein Kampf-B. gebildet; dessen eines Halb-B. besetzte eine Linie etwa 200 m östl. der Vraucourt-Stellung, r. und J. der Trennungslinie, r. im Anschluß an R. J. R. 77 (später J. R. 76), l. von J. R. 164; die andere Hälfte des B. lag als Reserve 400 m hinter dieser Stellung. Hier verbrachte diese Truppe die Nacht bei erheblicher Kühle und in großer Ermüdung. Doch herrschte allgemein das Gefühl, daß am folgenden Tage der Angriff mit ähnlichem räumlichen Erfolg

werde weitergetragen werden. Teuer genug war der Gewinn des 21.3. erkauft: Die Mannschaftsverluste ließen sich gar nicht übersehen. Außer den bereits genannten beiden aktiven Offizieren waren an Führern gefallen der Lt. d. R. Vogeley, der bewährte Führer 4./73, ferner die Lts. d. R. Jensen, Zeiher, Theophil Schmidt, Schneider und Schmieder sowie die Fähnr. Pape u. Stiller. Von den 25 verwundeten Offizieren starben in den nächsten Tagen Lt. i. Dr. R. 19 Frhr. v. Solemacher, Antweiler, der II./73 an Stelle feines gefallenen Rom. zum Siege geführt hatte, die Lis. d. R. Asseyer, Führer 1. M. G. K., und Pettig; Lt. Donitzki erlag einige Wochen später in Halle a. d. S, seinen Wunden.

Am frühen Morgen des 22.3. schoß von neuem eigene Art. in die

nahe beim R.-Gefechtsstand liegende Füsl.-Truppe, die infolgedessen zum

Ausweichen gezwungen wurde. Da wiederum Tote dabei zu beklagen

waren, wurde die Stimmung der Leute anfänglich erheblich niedergedrückt. Meldungen an die Art. drangen anscheinend bis zu dieser nicht

durch. Um so aufmunternder wirkte die dem R. bekanntgegebene

Drahtung: „S. M. der Kaiser lassen allen an dem Angriff beteiligten

Truppen seinen Dank und Glückwunsch aussprechen.“ Nach dem Auf

hören der eigenen Treffer ging die Truppe wieder in die vorher innegehabte Linie. Um 1.30 nachm. trat Kampf-B. v. Ledebur gemeinsam

mit der l. anschließenden 17. I.D. zum Sturm gegen die Braucourt-Stellung an. Das eigene Art.-Feuer war sehr dünn und als wirksame

Vorbereitung nicht anzusprechen; nur die J. G. B. 21 unterstützte auch

hier wieder die schwer ringende Inf. auf das glänzendste, der aber eben

doch die Hauptlast des Angriffs zufiel. Langsam und mühselig arbeitete

fie sich durch schw. Art.-Feuer, M.G.-Nester und starke Hindernisse durch.

Die Verluste waren erheblich, denn die aus schottischen Hochländern bestehende Grabenbesatzung leistete erbitterten Widerstand. Aber nichts

hält die brave Angriffstruppe auf. Offiziere und Mannschaften wetteifern, um den Engländer zum Weichen zu bringen, allen voran wieder

Lt. Jünger, der an der Spitze feiner 7/73 den Graben der Vraucourt-

Stellung aufrollt. Zwischen 2.30 u. 3 Uhr nachm. ist der Einbruch gelungen. Dabei fällt Lt. Schulz, auf nächste Entfernung durch Pistolenschuß getroffen. Bis gegen Abend wird im Aufrollen der Stellung nach

beiden Seiten hin zähe gekämpft — dann ist der Engländer bezwungen.

Noch im Zurückgehen schießt er stehend auf die nachstürmenden Füll.

Aber schwere Verluste hat er hier in hartem Grabenkampf erlitten: an

jeder Schulterwehr liegen mehrere Tote. Das ihm nachrückende F.R.

sammelte sich bei Einbruch der Dunkelheit an der Straßengabel Vrau-

gr

court—Mory und Vraucourt—St. Leger. Alsdann bezog es Unterkunft in der Mory-Stellung.

Am 23. 3. trat das R., da nach Mitteilung der 221. J. B. der Gegner in eiligem Rückzug begriffen sein sollte, den befohlenen Vormarsch auf Mory—Gomiecourt mit Spitze und Spitzen-Kp. auf der Straße Vraucourt—Mory an. Sehr bald aber mußte man erkennen, daß der Gegner noch hielt — jedenfalls hatte er dicht heran noch Art.-Beobachtung; denn kaum war die Spitze angetreten, als die Straße, auf der das geschlossene R. stand, unter Feuer genommen wurde. Ein Volltreffer schlug in die Marschkolonne. Entfaltet und entwickelt rückte nun das R. weiter auf Mory vor. Als der Nebel sich hob, schlug von l. aus dem Bapaume-Riegel heftiges Flankenfeuer in die Schützenlinie. Dort saß der Feind anscheinend mit starken Kräften. Der Vormarsch gegen Mory stockt, da alles sich zunächst gegen den neuen Feind in der Flanke wendet. Infolgedessen entsteht bei F.R. 73 und J. R. 164 eine Frontverdrehung nach Süden. Das F.R. liegt zum Teil mit Front gegen W., beiderseits der Straße Braucourt—Mory, zum Teil mit Front nach S. gegen den Bapaume-Riegel. Das Inf.-Feuer aus dieser Gegend wird immer heftiger und hindert jedes Vorkommen über das deckungslose Gelände, zumal eigenes Art.-Feuer gänzlich fehlt. Die Kpn. müssen sich zunächst eingraben — ohne Art.-Vorbereitung ist gegen den Bapaume-Riegel und dessen inzwischen unerwartet erkannte Vorstellung nichts auszurichten, vor dem Fall beider Stellungen ein Vormarsch nach W. nicht möglich. Befehlsgemäß blieb daher F.R. 73 in der Sturmstellung beiderseits der

Straße Vraucourt—Mory liegen, während r. von ihm J. R. 76, durch einen Höhenzug gegen S. gedeckt, im Laufe des Tages das Dorf Mory nahm. Anschluß l. an J. R. 164 konnte erst in der Nacht gesucht werden.

In dem starken engl. Störungsfeuer aus leichten u. mittl. Kalibern bereitete der Verpflegungs- und Mun.-Nachschub große Schwierigkeiten.

Arge Verstopfungen des Kolonnenverkehrs in Noreuil sowie im Hohlweg Ecoust—St. Mein wurden Veranlassung, zur Versorgung der Truppe mit warmer Verpfl. u. Mun. die Verpfl.-Fahrzge. sowie die Nahkampfmittelwagen bis zum R.-Gefechtsstand vorzuziehen, von wo der R.Adj., Hptm. v. Weyhe, persönlich Trägertrupps nach vorne führte.

Bei Neueinteilung der Gefechtsstreifen im Laufe der Nacht zum 24. 3. wurde dem F.R. 73 derjenige von Mühle Mory bis zum Nordrand Mory zugewiesen. Bei Tage war das Einrücken dorthin schwer durchführbar, weil das Gelände deckungslos und schw. Feuer auf den Linien des R. lag, dem u. a. Lt. d. R. Strömer zum Opfer fiel. Man mußte abwarten, bis

der Bapaume-Riegel von S. her aufgerollt wurde. Die ganze Nacht hindurch gingen deshalb starke Patr. gegen die fol. Gräben, aus denen der Engländer am Morgen des 25. 3. tatsächlich abbaute. F.R. rückte fofort durch den Riegel nach, um zum Angriff auf Behagnies und Sapignies als Rückhalt einer bayr. Div. anzutreten, die beide Dörfer nahm. Damit war auch die der 111. I.D. im großen Kampfplan gestellte Aufgabe erledigt. F.R. verblieb noch die Nacht hindurch in Stellung bei Sapignies — weit feindwärts hallte das Art.-Feuer. In dem stolzen Bewußtsein, seine Pflicht in vollstem Maße erfüllt und zum Siege des Ganzen an seiner Stelle mit schönem Erfolge mitgeholfen zu haben, rückte das R. am

Mittag des 26.3. befehlsgemäß zur Unterkunft in das alte deutsche

Grabensystem bei Riencourt. Unterwegs, bei Noreuil, richtete der Div.Kom. herzliche Worte der Anerkennung an die glorreich aus dem Kampf

zurückkehrende Truppe. Am Abend wurde bei Noreuil ein Ehrenfriedhof

eingeweiht. Die am Ruhetage des 27. 3. zunächst nur überschläglich festgestellten Mannschaftsverluste betrugen an Toten 181, an Verwundeten

677, an Vermißten 205 Köpfe. Auch die nächsten Tage galten noch der

Ruhe und leichtem, durch die Aufräumung des Schlachtfeldes gebotenen

Arbeitsdienst. Am Abend des 30. 3. traf der neue R.Kom., Maj. v. Lüttichau, beim R. ein, an das er bei dessen Übernahme am Ostersonntag, den

31. 3., 200 E. K. I verteilen konnte. Noch der Abend des letzten Märztages sah das R. wieder auf dem Wege nach vorne zur Ablösung des

J. R. 164. Um 9.30 abends rückte III. 73 nach St. Leger und besetzte hier

die Parkstellung; 11.30 abds. folgte II./73 nach Croisilles, während R. Stb.

u. 1./73 in den ersten Nachtstunden nach St. Leger rückten. Ebendahin

mußte am 1. 4. auch III./73 umziehen, da Croisilles dem Gefechtsstreifen

der r. Nachbar-Div. zugewiesen war. Die Unterkunft in St. Leger war

fo dürftig, daß die Batle. sich zum Teil eingraben mußten; es fehlte an

Brettern, Dachpappe u. dgl., um die Unterkünfte einigermaßen regensicher zu machen. Gegen Beschießung war so gut wie gar kein Schutz vorhanden; daher traten schon gleich Verluste durch Art.-Beschießung sowohl

wie durch Bombenwurf fdl. Flieger ein.

XXIII. Z3wischen Arras und Albert.

2. 4. bis 4. 7. 18.

Am 2. 4. wurde bekannt, daß F.R. 73 vorwärts Courcelles in dem

Gefechtsstreifen zwischen Moyenneville und Ayette das J. R. 468 ablösen

Tolle. Dies geschah mit Teilen schon am 4. und 5. 4., wobei an letzterem

Tage Lt. d. R. Poetsch fiel. Vom 6. 4. ab waren eingesetzt und eingeteilt:

beim Kampf-B. II./73 r.: 7. u. 5./73 in vorderer Linie, 6./73 im Widerstandsnest in der Hauptwiderstandslinie; 8./73 als Stoß-Kp.;

beim Kampf-B. 1/73 J.: 1./73 in vorderer Linie, 2. u. 3./73 in den

Widerstandsnestern der Hauptlinie, 4/73 als Stoß-Kp.;

als Res.Batl.: 111./73; R.-Gefechtsstand im Bhf. Courcelles—le Comte.

Auch diese Stellung war wieder eine überaus dürftige, fast ohne

Unterkunft für die Mannschaften. Wo die Schützenlinien im Gefecht gelegen hatten, waren zahlreiche Schützenlöcher, für deren Ausbau noch

nichts geschehen war. Nach den letzten Regentagen standen sie noch dazu

teilweise unter Wasser, so daß der Aufenthalt in ihnen durchaus gesundheitsschädlich war. Es galt daher vor allem, eiligst Stellungsbaumaterial,

vor allem Stollenrahmen und Siegfriedrahmen, nach vorne zu schaffen.

In der Nacht des 8./9. 4. wurden auf Befehl der Div. in jedem Abschnitt Patr. vorgetrieben. Die von 7./73 entsandte Patr. stieß auf einen

engl. Schützenschleier und mußte vor dem überlegenen Gegner in ihre

Schützenlöcher zurückgehen, wehrte aber den energisch nachdrängenden

Feind mit Feuer aus LMG. ab. Eine Patr. des 7.3 unter Vfdw.

Schmidt 4/73, die gegen Borry St. Martin vorging, geriet in eine Engländerfalle: vom Gegner umgangen, wurde sie nach schwerer Verwundung

ihres Führers bis auf 3 Mann, die sich zum B. durchschlugen, überwältigt

und gefangen. Am 10. 4. erschlug ein Volltreffer auf der Straße Bhf.

Courcelles Moyenneville eine Gruppe Essenträger. Solches Störungsfeuer erwies sich auch weiterhin als sehr lästig: so waren am 11. 4. alle

Fernsprechverbindungen zerstört, trotz klaren Wetters und guter Sicht

meldeten sich auch die Blinker nicht. Ein Funkspruch gebrauchte zur

Durchgabe mehr als 1% Stdn., fo daß Nachrichten schriftlich durch Melder

befördert werden mußten. Beim Gegner wurden neue Erdaufwürfe

200—300 m nördl. der Straße Moyenneville —Ayette vor der Stellung der 1./73 festgestellt: er fab anscheinend nicht im Hauptgraben auf dem Hammelrücken, sondern in vorgeschobenen Schützenlöchern, um bei Veschießung jener Stellung Verluste zu vermeiden. Von seiner in den nächsten Tagen verstärkten Art. machte der Engländer selbst fehr geschickten Gebrauch. Mit vermehrter Wucht beschoß er vor allem das Hintergelände, den Bahndamm, die Gegend zwischen Bahndamm und Ervillers sowie Ervillers selbst. Das Vorschaffen von Material und Verpflegung stieß deshalb auf große Schwierigkeiten. Am 17. 4., 2 Uhr vorm., fiel Hptm. d. R. Weber.

— — ee

Inzwischen stand die Ablösung der 111. I.D. durch die 234. I.D., des F.R. 73 durch das J. R. 452 bevor. Da fol. Angriffe nicht mehr zu befürchten waren, konnte bereits am 17. 4. das jetzt in Reserve befindliche 11/73 zur besseren Unterbringung mit Stb. u. 3 Kpn. nach Gcouft St. Mein, mit 1 Kp. nach Vraucourt gelegt werden. Die Ablösung der Kampf.-Btle. wurde nicht ohne Schwierigkeiten in den Nächten des 19/0. und 20./21. 4. durchgeführt. Vom 21.4. ab lagen R. Stb. u. II/ 73 in Schloß und Dorf Rumaucourt, 1/73 in Sauchy-Cauchy, JIL/73 in Saudemont in guten Quartieren. Mit dem 24.4. trat ein umfangreicher Ausbildungsplan bei der dienstlichen Beschäftigung in den Vordergrund. Die geschlossenen Kpn. hielten M. G.-Exerzieren ab; der Gebrauch neuer Gewehrgranaten, die aus Schießbechern geschossen wurden, war zu üben; eine Angriffsübung auf M. G.-Nester wurde vorbereitet. Aber schon in der Nacht des 27/8. 4. lösten die Füsl. das

J. R. 76 als vorgeschobene Eingreiftruppe ab: 1./73 rückte nach Cagnicourt, 11/73 nach Noreuil, III./73 nach Vraucourt; R. Stb. kam im R.-Gefechtsstand Ecoust St. Mein am Ausgang nach Mory unter; die große

Bagage des R. wurde nach Ecourt-St. Quentin gelegt. Die Unterbringung der Btle. war nur mäßig; die Leute lagen in alten engl.

Baracken, die teilweise in Häuserreste eingebaut waren und sehr der

Sauberkeit entbehrten. Für den Nachm. des 29. 4. befahl die Div. ein

Absuchen des Geländes zwischen Hendecourt, Quéant und dem alten

deutschen Grabensystem auf Drückeberger durch Offz.- Patrouillen des

J./ 73. Das für den Geist der Truppe erfreuliche Ergebnis war, daß kein

solcher gefunden wurde; ein einziger, zunächst vorläufig festgenommener

Kanonier konnte sich rechtmäßig ausweisen und daher bald wieder entlassen werden.

Nach Einstellen von Ersatz am 1. 5. trat an F.R. 73 die Aufgabe

heran, das bayr. J. R. 10 im Abschnitt von Puisieux-au-Mont abzulösen.

Am Abend des 3.5. rückte II./73 von Noreuil ins Zwischenquartier nach

Bihucourt, um in der folgenden Nacht, der 4./5.5., als Kampf-B. in

Stellung zu gehen. In Bihucourt wurde es in dieser Nacht durch III./73

ersetzt, das dann seinerseits in der Nacht zum 6. 5. das Bereitschafts-B.

der Bayern in Pusieux ablöste, wo am gleichen Tage auch der R. Stb.

jeinen Gefechtsstand bezog; 1./73 war im Laufe des 5. 5. als Ruhe-B. in

Achiet le Grand eingerückt. Eine Besichtigung der Stellung am 7. 5.

ergab zwar das Vorhandensein eines durchlaufenden Kampfgrabens;

doch war die Unterbringung höchst dürftig: die Leute lagen lediglich in

Siegfriedbunkern, die gegen Schuß überhaupt nicht und gegen Regen

nur wenig schützten. Tiefenstaffelung war fo gut wie gar nicht vorhanden. In der Nacht des 7./8.5. wurden 2 fol. Patr., die unter Ausnutzung alter deutscher Gräben an die vorderen Kp.-Abschnitte fic) herangearbeitet hatten, durch l. M.G.-Feuer abgewiesen. Das allstündliche,

auch nächtens abgegebene Art.-Feuer der Engländer war überaus störend

für den Antransport der Verpflegung, die in Speiseträgern 5 km weit

zur vordersten Linie vorgebracht werden mußte, wie auch des Stellungsbaumaterials. Auch fol. Luftgeschwader machten sich unangenehm bemerkbar. Am 12. 5., nach Ablösung der Btle. untereinander, wurde mit

dem Bau einer neuen Hauptwiderstandslinie begonnen, für die zum Teil

alte Gräben benutzt werden konnten. Schon aber stand F.R. wieder vor

einer veränderten Bestimmung: es wurde der 234. I.D. zur Ablösung

des bayr. J. R. 12 unterstellt. Zunächst begab sich nach Ablösung durch

R. J. R. 152 der Stb. d. F.R. am 16. 5. nach Achiet le Grand, wohin

während der Nacht 1/73 aus der Stellung folgte. In der Nacht des

18./19. 5. löste dies B. im Abschnitt Courcelles Nord, den II./73 schon am

Abend des 17. 5. erreicht hatte, das l. Kampf-B. ab, während III./73 als

Res. B. in Courcelles Unterkunft fand. Zu Arbeitszwecken blieb dem

F.R. ferner ein B. bayr. J. R. 10 zur Vfg., da die Stellung — „Neu-

Michael“ genannt — nur sehr dürftig ausgebaut war und wieder besonderen Mangel an Unterständen hatte. Eine gewaltige Arbeitslast

war hier zu übernehmen; es galt, Bereitstellungsräume für 2 Rgtr. zu

erkunden und zu bauen, den Ayette-Riegel neu anzulegen und die Hauptwiderstandslinie neu auszubauen. Die letzteren Bauten wurden dem

bayr. B. übertragen, die Kampf-Btle. bauten die Vorfeldzone aus, das

Res. B. die Art.-Schutzstellung sowie die Unterkünfte in Courcelles. Als

17. I.D. an die Stelle der 234. trat, wurde für den 24. 5. Beginn der

Ablösung des F.R. 73 durch F.R. 90 befohlen. II./73 — ohne 6. Kp.,

die vor Helligkeit nicht mehr aus ihrer Stellung hatte genommen werden

können — rückte in den Morgenstunden des 25.5. nach Braucourt, wo

auch der R. Stb. Unterkunft fand. Am Abend dieses Tages konnte dann

auch 6./73 zurückgezogen und 1./73 abgelöst werden, das in Morchies

unterfam. III./73 rückte am 26. 5. nach Gomiecourt zur Vfg. der 17. I.D.,

um weiterhin im alten R.-Abschnitt gu schanzen. Vom Kom. 234. J. B.,

Oberst Frhr. v. Bibra, erhielt F.R. 73 durch Tagesbefehl die Anerkennung, es habe durch tadellose Disziplin erreicht, daß trotz verstärkten

Art.-Feuers während der Stellungszeit weniger Verluste als bei anderen

Stellungsrgtrn. eingetreten seien. Auf wiederholten Antrag des R.

wurde am 27. 5. auch III/ 73 zurückgezogen und mit Stb., 9. und 10.773

=

in Beugnätre, 11./73 in Vraucourt, 12./73 in Mory untergebracht. Die

letzten Tage des Monats vergingen mit Exerzieren und Munitionsarbeiten für 111. I.D. sowie für verschiedene andere Verbände, zu denen

die Kpn. des III./ 73 herangezogen wurden.

Mit dem Ouartierwechsel am 5. 6., der III./73 nach Morchies, 1/73

nach Beugnätre führte, ging die Hauptlaft dieses Arbeitsdienstes auf

letzteres und die außerdem zur Vfg. geftellte 6./73 über. Am 6.6. wurde

11./73 mit Lastkraftwagen nach Achiet le Grand befördert und löste in

der Nacht zum 7.6. das Kampf-B. des J. R. 152 im Abschnitt Puisieux

ab. Am Abend dieses Tages trafen auch I. u. II./73 zur Ablösung des

Bereitschafts- bzw. Ruhe-B. ein. Bei Ankunft des R.-Stabes am 8. 6.

war der Abschnitt in seinen alten Grenzen übernommen. Die anfangs

ziemlich ruhige Stellung hatte bald wieder schlagartige Feuerüberfälle

und vielfache Bombenwürfe auszustehen. Am 12. 6. wurde Gen. Maj.

Hoebel zum Kom. d. 202. I.D. ernannt und bei der 221. J. B. durch

Oberst Zimmer ersetzt. Am 16.6. gelang es dem Gefr. Kleiderer und

Füfl. Edzgards, 4/73, einen engl. Offz. gefangenzunehmen, der anscheinend in völliger Unkenntnis der Lage bis an das Hindernis herangelaufen war. Dadurch

wurde die Anwesenheit der engl. 57. Div. festgestellt. Einen Engländer dieser Div. einzubringen, gelang am 23. 6.

auch dem Utffz. Meyer, 9./73, der mit Gefr. Hinrichs u. Füsl. Böker am

hellen Tage einen Patr.-Gang gegen die fdl. Stellung unternommen

hatte. Am 27. 6. setzte nach ziemlich ruhig verlaufener Nacht von 10.30

vorm. an energisches Art.-Feuer des Gegners auf die vorderen Gräben

ein, zunächst in Einzelschüssen mit schw. Kalibern. Allmählich stärker

werdend, erreichte es um 1.15 nachm. seine größte Heftigkeit — auch

dann folgten stündliche Feuerüberfälle. Die im Wäldchen liegenden

Gräben und Unterstände waren bald zusammengeschossen. 10./73 hatte

daselbst erhebliche Verluste, bei 9./73 wurde der Kp.-Führer verschüttet,

auch 11./73 litt nicht wenig. Da man mit einem bevorstehenden Unternehmen der Engländer rechnen mußte, so unterblieb die Ablösung. Dagegen rückte 5./73 zur Verstärkung ins Wäldchen, 8./73 zur Verlängerung der Besatzung in der Hauptwiderstandslinie an deren I. Flügel. In

die Art.-Schutzstellung wurden dafür vom Ruhe-B. 1. und 3./73 mit 4

schw. M. G. gelegt. Um 11.25 abds. gab die Truppe im Wäldchen Sperrfeuergeichen, worauf das eigene Art.-Feuer schnell und gut liegend einsetzte. Das Vorgehen stärkerer fdl. Patr. von etwa 30—40 M. war

erkannt worden. Doch konnten die Posten, die trotz überaus heftigen,

auf der vorderen Linie liegenden Feuers rechtzeitig alarmiert hatten, bei

der dünnen Besetzung und den gerade hier bereits eingetretenen Ausfällen nicht verhindern, daß der Feind in das Wäldchen eindrang. Bis

zum Kalkunterstand vorstürmend, warf er Handgranaten und Brandröhren in den Stolleneingang. Die daselbst stehenden Posten schossen

und warfen ihrerseits Handgranaten, worauf der Gegner fluchtartig und

laut schreiend das Wäldchen räumte. Eine andere fdl. Batr. von 20 bis

30 M. ging durch den nordw. Teil des Waldes. Hier hatte — an Stelle

des verschütteten Lt. d. R. Gipkens — Lt. d. R. Rößger die Führung

der 9/3 übernommen und seine Leute nebst l. M. G. im weniger beschossenen Gestänge um ein Betonhaus zusammengezogen. Die intakten

M. G. nahmen den Engländer, sobald er bemerkt wurde, sofort unter

Feuer —: auch hier floh er mit Geschrei. Gefangene konnten nicht gemacht werden, aber auch der Gegner vermochte keinen Mann mitzu

nehmen. Dem besonnenen vorbildlichen Verhalten des Lt. a. D. Vorbeck

war es zu danken gewesen, daß sämtliche Posten trotz des schweren

Feuers ausgehalten hatten. Immerhin hatten die 3 Kpn. des III/ 73 bei

dieser Gelegenheit einen Verlust von 33 M. zu verzeichnen.

XXIV. Puisieux-au Mont.

5. 7. bis 22. 8. 18.

Während der im vorangegangenen Abschnitt geschilderten Stellungstage hatte die O. H. L. keineswegs darauf verzichtet, auf anderen Teilen

des weiten westlichen Kriegsschauplatzes den Angriff gegen Engländer

und Franzosen mit neuen, die Entscheidung suchenden Schlägen fortzuführen. Im Kampf gegen den Briten war im April an der Lys der

flandrische Höhenrücken zwischen dem Kemmel und Cassel, ferner Armentieres genommen worden. In den Wochen vom 27. 5. bis 13. 6. wurde

dem französischen Heere bei Reims und Soissons eine ernste Niederlage

beigebracht. Jetzt, Anfang Juli, bereitete sich eine neue Offensive an der

Marne und in der Champagne vor, freilich ohne daß man mit den bisherigen Anstrengungen dem Ende des Krieges nähergekommen wäre. Zu

jenen trat jetzt eine neue Plage in Gestalt der Grippe. Am 5. 7. stellten

sich auch bei dem jetzt in Ruhe liegenden III./73 zahlreiche Ausfälle durch

Erkrankungen ein. Um Übertragung zu verhüten, mußte von der regelmäßigen Ablösung abgesehen werden. 1./73 ersetzte daher in der Kampflinie das 11./73, dieses wurde Bereitschafts-B. Vom 7.7. ab besetzten

3 Kpn. an Stelle der bisherigen 4 die vordere Widerstandslinie, 3 Kpn.

die Hauptwiderstandslinie, 2 die Art.-Schutzstellung. Außerdem wurden

starke Sicherheitsbesatzungen ausgeschieden und als solche durch Armbinden kenntlich gemacht. Die M.G. im Zwischengelände wurden vermehrt und eingedrahtet, ein Vorfeld jedoch nicht geschaffen: der Kampf

ging um die vordere Linie. Sämtliche Pioniere wurden zum Bau von

Unterkünften angesetzt, da beispielsweise am l. Fl. der Hauptwiderstandslinie noch gar keine Unterbringungsmöglichkeit war. Die Grippe-Erkrankungen griffen nun aber doch auf die anderen Btle. über; sie mehrten

sich besonders bei 8./73 u. 2. M. G. K.; am 9./7. fielen auch 4 Offz. durch

sie aus. {

In der Nacht des 10./11.7. verfuchte eine fdl. Patr. in Stärke von

8 M. einen Nachtposten im Wäldchen zu überrumpeln. Sie wurde durch

Handgranaten abgewiesen, bald danach leider der bewährte Gefr. Kleiderer, der im Vorgelände nach verwundeten Feinden suchte, von einem ihn

für einen Engländer haltenden Posten erschossen. Am Abend des 12. 7.

gegen 10.30 legte der Gegner plötzlich sehr heftiges Minenfeuer auf den

Graben nördl. des Straßenkreuzes, in welchem der l. Flügelzug der 4./73

lag. Gleichzeitig wurde die zum Feinde führende Sappe durch Minenfeuer direkt nach allen Seiten abgeriegelt, so daß der zudem verwundete

Sappenposten keine Möglichkeit mehr hatte, zu entkommen. Währenddessen brachen 20—30 Engländer gegen den Sappenkopf vor und holten

den Posten heraus, dem infolge des gut liegenden Abriegelungsfeuers

Unterstützung nicht gebracht werden konnte. Zwar wurde aus dem

Hauptgraben lebhaftes Feuer auf die Engländer abgegeben; doch denen

gelang es, mit ihrem Gefangenen zu entweichen, anscheinend ohne Verluste. Zwei andere engl. Streifen von jedesmal 10—15 M., die in der

Nacht zum 13. 7. in den Graben einzubrechen suchten, wurden mit Gewehr und Handgranaten restlos abgewiesen. Im Laufe der Nacht des

13./14. 7. stießen erneut Patr. gegen die Postierungen der Füfl. vor und

wurden wiederum glatt zurückgewiesen. Das Verhalten der fdl. Grabenbesatzung hatte sich also in der letzten Zeit von Grund aus geändert:

während früher kaum engl. Patr. im Vorgelände beobachtet wurden, gab

es jetzt allnächtlich mehrmals engl. Streifen. Die aus den Papieren eines

Toten entnommene Vermutung, daß die neuseeländische Div. abgelöst sei,

gewann an Wahrscheinlichkeit. Am 14. 7. um 11 Uhr vorm. erschien ein

Geschwader von 16 fdl. Flugzeugen über der Stellung; um 1 Uhr nachm.

stieß erneut eine fdl. Patr. von 18 M. gegen die l. R.-Grenze am Straßenkreuz vor: der Gegner war äußerst zähe; zweimal versuchte er in den

Sappenkopf einzudringen, wurde jedoch beide Male in hartem Kampf

mittels Gewehr und Handgranate vertrieben. Nachdrängen aber konnte

die Schwache Postierung nicht, fo daß etwaige fdL. Verluste nicht festzustellen waren. In der folgenden Nacht des 14./15.7. trat nun doch

wieder eine veränderte Kräfteeinteilung ein. Die 4 Kpn. des 1./73 belegten die Hauptwiderstandslinie mit Postierungen im Vorfeld, III./73

mit ebenfalls 4 Kpn. die Art.-Schutzstellung und das Zwischengelände

teils als Sicherheitsbesatzung, teils als Stoßreserve. Am Nachm. d. 15. 7.

brach der Gegner im l. Nachbarabschnitt bei J. R. 150 ein; um 10.30

abds. unternahm nach heftigem Feuerüberfall eine stärkere fdl. Patr.

von 30 M. auch einen Vorstoß gegen den Abschnitt des F.R. In gut

liegendem Art.-, Inf.- und M.G.-Feuer wurde fie abgewiesen. Nach

erneutem Feuerüberfall versuchte die Abt. nochmals in den Wald einzudringen, wurde aber auch diesmal durch M.G.- und Gewehrfeuer

daran verhindert. Eine am 16.7. entsandte Offz.-Patr. stellte fest, daß

das Vorfeld am l. Fl. voll in der Hand der Füfl., Anschluß in Vorfeld, Hauptwiderstandslinie und Art.-Schutzstellung vorhanden war. Auch eine am 17. 7., 4.45 nachm., vorkommende engl. Patr. vermochte nicht in die Kampfzone des F R. einzudringen. Dagegen hatte sich l. bei der 26. R. D. die Lage noch nicht geändert: fie vermochte zur Zeit nicht, die alte Vorfeld-Linie wiederzunehmen. Deshalb wurde durch den persönlich beim R.-Gefechtsstand erschienenen Kom. Gen. XVIII. A. K., Gen. Lt. Albrecht, auch die Rückverlegung der infanteristischen Verteidigung des F R. 73 angeordnet und in der Nacht des 19/20. 7. durchgeführt. Diese Verlegung der Vorfeld- und Hauptwiderstandslinie ging ohne Verluste vonstatten, obwohl lebhaftes Störungsfeuer auf dem ganzen Abschnitt lag.

Inzwischen hatte am 15. 7. der neue große Angriff deutscher Massen sich entwickelt und bei Dormans sogar über die Marne geführt. Aber infolge des Verrates von Überläufern und Gefangenen waren die Franzosen diesmal nicht überrascht worden: das deutsche Art.- u. Minen-Feuer zerstörte leere Gräben der ersten Linie, während der Gegner in rückwärtigen Stellungen mit ungebrochener Kampfkraft dem Inf.-Anfturm standhielt. Schon am 16. 7. war es klar, daß der geplante Schlag mißglückt war und der große Angriff eingestellt werden mußte. Nun aber schritt schon am 18. 7. Marschall Foch, der beim Feinde den einheitlichen Oberbefehl führte, zu dem für diesen Fall vorgesehenen und vorbereiteten Gegenschlag aus den Wäldern von Villers Cotteräts, der, mit Hilfe mächtiger Tankgeschwader geführt, alsbald zu einer Angriffsoperation großen Stiles sich ausgestalten und auswachsen sollte, bei welcher nunmehr der Gegner allmählich auf der ganzen Linie die Ent-

scheidung forderte. Sogleich machten sich die Wellen dieser Bewegung auch vor der Front der Füsl. bemerkbar. Am 20. 7. von 1 Uhr nachm. ab arbeitete sich der Gegner, der inzwischen erkannt hatte, daß die Vorfeldlinie nicht mehr besetzt sei, in dem deutscherseits aufgegebenen Gelände vor. Um 5.30 nachm. war er am J. Fl. des F.R. in die neue Vorfeldlinie eingedrungen. Mit einem Zuge hatte er sich durch einen nach N. W. führenden Sappenarm dem dortigen Posten der 9./73 unter Sergt. Kugler genähert, während gleichzeitig der Nachbarposten der 9./180 von einem anderen Zuge angegriffen und abgeschossen wurde, Kugler und seine Postierung verteidigten sich mit Handgranaten, bis ihr Vorrat erschöpft war. Als ihnen der Rückweg durch die von W. her vordringende andere fol. Abt. abgeschnitten wurde, sprang Kugler mit 3 M. in den nach O. führenden Graben. Der Engländer drang nach, schoß, teilweise auf Deckung liegend, teilweise im Graben mit Gewehrgranaten u. l. M. W., den die Leute hinter sich herzogen. Zum Zurückweichen gezwungen, nahm Kugler noch die im Graben stehenden anderen Postierungen der 9./73 auf und erreichte schließlich die Hauptwiderstandslinie. Da zum Halten dieser bei etwa erneutem Vorstoß des Gegners alle verfügbaren Kräfte des R. gebraucht wurden, so konnte die Wiedernahme des verlorenen Vorfeldgrabens erst am 22. 7., 4.55 vorm., mit Hilfe der von der Div. zur Pfg. gestellten Sturmkp. erfolgen. Ihr schlossen sich unter Führung des Lt. Voigts 2 Stoßtrupps der 7/73 an, die nach Errichtung einer Barrikade und Drahtsperre den wiedergewonnenen Graben besetzten und auch hielten, als der Gegner um 7.45 vorm. erneut anlief und über die Barrikade vordrang. Am 24. 7., 6.15 nachm., begann der Gegner die Abschnitte r. vom R. stark zu vernebeln; gleichzeitig lag schw. Feuer auf dem ganzen Hintergelände und den Art.-Stellungen. Um 7 Uhr nachm. war der Gegner im Vorfeld einge: brochen und im Vorgehen auf die Hauptwiderstandslinie, die um 8 Uhr

nachm nur noch zur Hälfte gehalten wurde. Ein sofortiger Gegenstoß brachte sie jedoch bis zur Straße Gommecourt—Puisieux größtenteils wieder in den Besitz der Füsl. Bei diesem Aufrollen des Grabens waren Teile der Pi. K. 221 unter Lt. Flaßeck mit tätig. Bis 11.55 abds war auch der dem Feinde noch verbliebene Heckengraben und mit ihm die ganze Hauptwiderstandslinie wieder im vollen Besitz des Kampf-B. Der Tag wurde mit einem Gesamtverlust von 60 Köpfen bezahlt. Unter den Toten befanden sich Lt. d. R. Grieshaber, 9./73, u. Lt. a. D. Vorbeck, 10/73; letzterer fiel, nachdem die Vorfeldbesatzung überrannt war, beim Gegenstoß zwischen Vorfeld und Hauptwiderstandslinie. Der Gegner hatte,

wie aus einem aufgefundenen engl. Befehl hervorging, mit einem Rat. von 3 Btl. angegriffen; nun saß er, teilweise nur 15—50 m entfernt, in den zur Hauptwiderstandslinie führenden Gräben mit anscheinend sehr starken Postierungen.

Die Wiedernahme des Vorfeldes sollte für F.R. 73 das Kampfziel des nächsten Tages, des 25. 7., sein. Von 12 Uhr bis 1.30 nachm. wurde Störungsfeuer vor die Linie gelegt, damit Inf. Patr. die Stärke und Ausdehnung des Feindes feststellen konnten. Der für den Abend beabsichtigte Gegenangriff war wiederum der Sturmkp. sowie einigen Gruppen des 1/73 übertragen. Um 7.45 abds. begann die Feuervorbereitung, um 8 Uhr verlegte die Art. ihr Feuer, das dicht und gut gelegen hatte, nach hinten — die Sturmtrupps gingen vor. Zunächst erfolgte das Vorwärtskommen glatt und gut: nur am r. Fl. stieß es auf starken Widerstand aus M. G.-Nestern. Die Trupps am l. Fl. im Heckengraben und

anderen zum Feinde führenden Gräben gelangten besser vorwärts, einer sogar bis zum „Tank“. Hier aber traf sie ein übermächtiger Gegenstoß des Engländers. Eine Stoßtruppe unter Lt. Voigts von der Sturmkp. wurde zurückgezwungen, durch den Gegner abgeschnitten und gefangen. Auch die in den Gräben an der Straße Puisieux—Gommecourt vorgehenden Stoßtrupps wurden nach anfänglich guten Ergebnissen durch den überstarken Gegner zurückgeworfen. Am späten Abend zeigte sich, daß der Vorstoß ohne den angestrebten Erfolg geblieben war. Die Sturmtrupps wurden in die Hauptwiderstandslinie zurückgenommen. Doch wiesen alle Anzeichen darauf hin, daß durch diesen Vorstoß ein vom Gegner geplanter Angriff in der Entwicklung getroffen worden war. Die blutigen Verluste des R. — Lt. d. R. Engel und 133 M. waren in diesen neuen Kampftagen gefallen — sowie das Durcheinanderwürfeln der Truppe machten bei den an sich geringen Grabenstärken das Heranholen der 3/73, der letzten Reserve des R., aus dem Salzburger Riegel nach Puisieux notwendig. Die Kräfte des F.R. waren nunmehr erschöpft. Einen neuen Vorstoß des Gegners, der anscheinend nichts anderes als eine ihm nur zu gut gelungene Zermürbungstaktik befolgte, hätten die Füfl. mit Erfolg kaum noch abwehren können. Ausgeschlossen war zunächst jedenfalls ein Wiedernehmen der verlorenen Vorfeldlinie. Die am 26. 7. ins Vorgelände gesandten Patr. vermochten nicht viel festzustellen, da fie fofort beim Verlassen des Grabens unter heftiges M.G.-Feuer genommen wurden. Das alte Vorfeld war vom Gegner stark besetzt; von feinen zahlreich eingebauten M. G. wurden einige mit Sicherheit erkannt. Am Abend des 27. 7. lösten auf wiederholte Vorstellungen

des F.R. die Kpn. des IT./164 in vorderer Linie ab. Da aber auch diefe Kpn. mit geringen Grabenstärken eintrafen, verblieben vorläufig noch, 2 Kpn. II/73 zur Vfg. der vorderen Linie im Kampfabschnitt. Das, abgelöste III./ 73 rückte am 28. 7. früh geschlossen zum Bahndamm. Das Bereitschafts-B. 1./73 wurde in der Nacht zum 29. 7. von 1/164 abgelöst; B. St., 1. u. 4/03 kamen nach Beugnatre, während auch von diesem B. 2 Kpn. (2. u. 4.) im Salzburger Riegel sowie 1. M. G. K. mit 4 Zügen im Zwischengelände belassen wurde. B. St. II./73, 6. u. 7. Kp. rückten ins Quartier nach Morchies; 5. u. 8./73 blieben noch in der Art. Schutzstellung. III/ 73 rückte am 29. 7. nach Favreuil, wohin sich am 30. 7. auch der R. Stb. begab. In Stellung waren demnach noch 2., 3., 5., 8. u. 1. M. G. Kp. Von den herausgezogenen Teilen des R. wurden nunmehr III/ 73 nach Sauchy-Lestree, % 11./73 nach Sauchy-Cauchy, R. Stb. am 1. 8. nach Oisy le Verger verlegt.

Der Gedanke, das Vorfeld wiederzunehmen, war indessen nicht aufgegeben worden — nur sollte das nunmehr abschnittsweise geschehen, weil eine auf schmalerem Raum zusammengefaßte Art.- u. Min.-Wirkung besseren Erfolg versprach, der um den wiederzunehmenden Vorfeldausschnitt liegende Feuerriegel dichter ausfallen konnte, und vor allem, weil die zur Gewinnung des ganzen verlorenen Vorfeldes notwendigen Inf.-Kräfte zur Zeit eben nicht zur Verfg. standen. Für die infanteristische Durchführung des Unternehmens, das den Decknamen. „Braunschweig“ erhielt, wurden 2 Kpn. 1/73 unter Hptm. Junker und: 2 Gruppen Pion. bestimmt. Nach Vorübungen am hierfür ausgehobenen Sturmwerk bei Beugnatre wurden die beiden Kpn., 1. u. 4./73, am Vorm. des 4. 8. in Gegenwart des Kom. Gen. besichtigt. Trotz der überstandenen außerordentlichen Anstrengungen und der kurzen Ruhetage machten die Kpn. einen verhältnismäßig frischen Eindruck, so daß mit dem Gelingen des gründlich vorbereiteten Unternehmens gerechnet

werden konnte. Zweifelhaft blieb freilich, ob der Gewinn später werde gehalten werden können. Aber durch immer stärker werdenden Regen verschlechterten sich bald die Bedingungen für das auf den 6. 8. angefete Unternehmen, so daß es abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Dagegen wurden in der Nacht des 6./7. 8. die noch in Stellung befindlichen Teile des F.R. durch das geschlossene III./73 abgelöst; 9. u. 10. Kp. wurden im Salzburger Riegel, 11. u. 12. in der Art.-Schutzstellung eingefeßt, 3. M. G. K. im Zwischengelände; BSt. III/) 3 kam nach Favpreuil, die abgelösten Kpn. in die schon genannten Unterkünfte ihrer Btle. Das nunmehr für den 10. 8. geplante Unter-

N BF ———— c p —j—.

nehmen „Braunschweig“ stand unter so ungünstigen Bedingungen, daß es aufgegeben werden mußte. Die dafür bestimmte Truppe hatte nämlich schon beim Antransport dadurch erhebliche Verluste, daß eines der dabei verwendeten Autos zwischen Achiet le Grand und Achiet le Petit einen Volltreffer erhielt. Außer dem Kom. 1/73, Hptm. Junker, dem Lt. Gehle und 2 Meldern wurden sämtliche Insassen getötet oder verwundet; tot waren Lt. Cordemann, Lt. d. R. Naumann und 11 M., dan. 2 Pion., verwundet 13 Füsl. u. 1 Pion. Die Gefallenen wurden am 11. 8. in Sapignies in Gegenwart des Div. Kom, feierlich beerdigt, die für das Unternehmen bestimmten Kpn. in O. U. nach Palluel zurückgezogen. Ferner traf an diesem Tage die Nachricht vom Tode des verdienten früheren Führers III./ 73, des Hptm. a. D. Frhr. v. Ledebur, ein, der

in Hannover einer schweren Tuberkulose erlegen war. Am 12. 8. wurden die in der Art.-Schutzstellung eingesetzten Kpn. des III/ 73 nach Favreuil zurückgenommen, am 14. 8. mußten fie nach Beugnatre umziehen, wohin nunmehr auch 10. u. 12.3 aus dem Salzburger Riegel folgten. In den Ruhequartieren exerzierten wie stets die Kpn. aller Btle. — Infolge Ablösung der 111. I.D. durch 4. bayr. I.D. erhielt F.R. 73 von Mitte des Monats August ab einen neuen Unterkunftsraum. Am 16. 8. rückten R. Stb., I. u. II/ 73 nach Escaudoeuvres, am 17. 8. III./73 nach Ramillies. In ersterem Ort war Einrichten und Vervollständigen der geräumigen, trockenen Quartiere die nächste Aufgabe; hier fehlte es in der Hauptsache an Betten. Erbärmlich dagegen war die Unterkunft in Ramillies: nur 1 Kp. fand im Orte selbst Platz, die 3 anderen wurden in einer Mühle zwischen Ramillies und Escaudoeupres untergebracht. Dort war es bei fehlender Quartiereinrichtung dunkel, kalt, feucht — kurz, gesundheits-schädlich und ungeeignet für eine Truppe, die nach 15 Wochen voller Kämpfe, aufreibenden Stellungsdienstes und vielfacher Verluste endlich einmal Ruhe haben sollte. Erst nachdem durch energische Vorstellungen bei den vorgesetzten Behörden erreicht war, daß Ramillies von den dort bevorzugt untergebrachten Feldlazaretten und Pferdedepot geräumt wurde, konnte vom 20. 8. ab an Erholung in den nun frei gewordenen, durchweg guten Bürgerquartieren gedacht werden.

XXV. Javreuil.

23. bis 27. 8. 18.

Die allgemeine Lage hatte sich inzwischen weiter zuungunsten des deutschen Heeres verändert: der 8. 8. war fein „schwarzer Tag“ ge-

worden, und am 14. 8. bereits hatte im Großen Hauptquartier zu Spa die entscheidende Sitzung stattgefunden, bei der aus Klarheit darüber, daß durch den Sieg in der Schlacht die Beendigung des Krieges nicht mehr werde herbeigeführt können, Friedensschluß durch Friedensvermittlung ins Auge gefaßt wurde. Demgegenüber suchte der Gegner im Bewußtsein der ihm dienenden Gunst der Verhältnisse zunächst den Sieg zu vollenden.

Am 23. 8. wurde F.R. 73 alarmbereit gestellt, offenbar zum Einsatz in der bei Bapaume durch fdl. Angriff sich entwickelnden Schlacht. Um 10.30 abds. traf mittels Fernspruch der Befehl ein, es habe bis zum Morgengrauen die Gegend von Marquion zu erreichen, um mit I/ F. A. 94 als Reserve des A. K. verwendet zu werden. Nach Mitternacht bei einem gewaltigen Gewitter, dem aber eine herrliche Nacht folgte, traten die Btle. am 24. 8. unter Umgehung Cambrais wegen der hier herrschenden Fliegergefahr ihren Vormarsch an und bezogen um 6 Uhr morg. bei Marquion Ortsbiwak. Da die Patronenwagen der M. G. und die Nahkampfmittelwagen der Inf. Kpn. bei der Ablösung vor Puisieux an die 4. bayr. I.D. abgegeben worden waren, mußte die bis dahin nicht ergänzte Munition erneut als dringend angefordert werden; sie wurde aus dem Mun Dep. Baralle zugewiesen. Um 4.45 nachm. traf Befehl ein, daß die ganze 111. I.D. in den Raum Morchies—Beugny vorgezogen werden solle, und zwar die Inf. auf Lastkraftwagen. Als Bereitstellungsplatz für F.R. 73 mit J. F. A. 94 wurde die Mulde nördl. Beugny in Gegend der Straßengabel bestimmt. Gleich dem hart östl. Beugny bereitgestellten J. R. 164 sollte das R. durch eine Postenkette in 1 km Breite nördl. der Straße nach W. sichern. Die stark verspätet eintreffende Lastkraft-

wagenkolonne reichte jedoch für einmalige Fahrt nicht aus; daher konnten sämtliche Btle. sowie die Art. erst am 25. 8., 4.15 vorm., ihre Plätze eingenommen haben: J. u. II./73 in vorderer Linie, III/ 73 als Reserve in Gegend der Straße Beugny-Morchies und 1/ F. A. 94 in Gegend des kleinen Wäldchens südl. Morchies. Um 9.30 vorm. besagte ein Div. Bef., daß der Gegner zwischen Mory und Bagaume angegriffen habe; die Lage sei noch ungeklärt, deshalb: Vorrücken der Div., und zwar mit der mittleren Gefechtsgruppe (F.R. 73 u. I./ F. A. 94) in Richtung Beugnatre bis zum Wege Vaulx— Trémicourt; die einzelnen Gefechtsgruppen sollten gegebenenfalls selbständig handeln. Infolgedessen wurde dem I. u. II./73 aufgegeben, sofort Offz. Patr. zur Klärung der Lage nach vorn zu senden, und zwar diejenigen von 1./73 zwischen Beugnätre und Vaulx in Richt. Höhe 121, die des II./73 auf Beugnatre—Fapreuil. Um 2 Uhr nachm.
Fusttier-Regt. 78. E 10

U

146

hatte die Truppe den befohlenen Platz erreicht, 2.30 kam die Mitteilung, daß das R. noch im Laufe des Nachm. zum Angriff vorzurücken haben werde. Der um 3.30 nachm. abgenommene Fernsprech-Befehl der Div. nannte Behagnies als Angriffsziel, gegen das die Feuervorbereitung um 6 Uhr. abds. beginnen sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt den neuerdings befohlenen Bereitstellungsraum zu erreichen, erschien für das R. jedoch unmöglich. Die Befehlsübermittlung zu den Btln. war schwierig, weil die Fernsprechleitungen größtenteils durch umherfahrende Art. zerstört

waren; zur Begleit-Abt. war fie gesichert nur durch Meldereiter zu erledigen. Vor allem aber waren im Weitermarsch 3 km deckungslosen Geländes zu überwinden, das unter schw. fdl. Feuer lag, von der Ausgangsstellung her der dauernden Sicht fdl. Flieger und hochstehender Fesselballons ausgesetzt war und von Beugnätre ab auch unter Erdbeobachtung stand, da der Gegner bereits an den Hängen südw. Mory Fuß gefaßt hatte. Weil andererseits der befohlene Angriff im Rahmen anderer Verbände — 36. I.D. r., 6. bayr. I.D. l. — anzuschließen hatte, mußte dennoch der Versuch gemacht werden, unter Vermeidung jeden Zeitverlustes vorwärts zu kommen. Zufällig traf der Kom. I/ F. A. 94 alsbald selbst beim R. St. ein; die B.Kdre. wurden im Bapaume-Riegel zu einer Besprechung versammelt und nach Darstellung der Lage ihnen befohlen: 1./73 stellt sich r., II/ 73 l. bereit mit je 2 Kpn. in vorderer Linie, je 2 Kpn. folgen mit 150 m Abstand, Anschluß hat J./73; III./73 zur Vfg. des R.; der Angriff erfolgt nach gleichgestellten Uhren um 7 Uhr nachm.; I./ F. A. 94 unterstützt ihn während der Vorbereitung und Durchführung durch zusammengefaßtes Feuer auf Behagnies aus selbstgewählten Stellungen.

Der Vormarsch vollzog sich unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. Zahlreiche fdl. Flieger — zeitweise wurden 18 gezählt — hatten den Anmarsch des R. anscheinend sehr schnell erfaßt und gemeldet. Eigene Flieger waren dagegen nicht eingesetzt. Das engl. Art.-Feuer verstärkte sich zusehends und lag mit besonderer Wucht auf Beugnätre, sämtlichen Anmarschwegen, Straßenkreuzungen und vor allem auf dem Gelände zwischen Beugnatre und Fapreuil sowie auf Favpreuil selbst. Des öfteren zwang dieses Feuer die sich vorbewegende Truppe zum Deckungnehmen; dadurch ging kostbare Zeit verloren. Als um 6 Uhr abds. die eigene Feuervorbereitung, die im Vergleich zum fdl. Feuer nur sehr schwach sich anhörte, begann, hatten die Kpn. gerade die am

ärgsten unter Feuer liegende Zone zu durchschreiten. Hier schon traten Verluste ein. Als erste trafen 2./73 u. 8./73 zusammen mit dem R.Stb.

05

147

um 6.40 abds. in Fapreuil ein; allmählich folgten auch die anderen Kpn. Die Bereitstellung vollzog sich unter dauerndem schwerem Feuer, wodurch schon vor dem Angriff eine Vermischung der Verbände eintrat, zumal auch noch 1 B. 164 im Abschnitt der Füll. sich einfand. Trotz aller Schwierigkeiten und vorzeitigen Verluste wurde pünktlich um 7 Uhr abds. angetreten und der Angriff mit Schwung vorgetragen. Zunächst schien er, nachdem I. u. II./73 aus der Feuerglocke des fdl. Sperrfeuers herausgekommen waren, ohne weitere erhebliche Verluste Boden zu gewinnen. Aber weder hatte die r. von F.R. 73 angesetzte Truppe dem Angriff sich angeschlossen, noch war der auf den Höhen östl. Behagnies

liegende Gegner artilleristisch niedergekämpft. Dieser nun nahm das

Vorgehen des 1/73, das zusammen mit II/ 73 etwa 1500 m tief in die fDL. Linie vorgestoßen war, unter heftiges flankierendes M.G.-Feuer und hemmte das Weiterkommen. Zur Unterstützung des Angriffs bei 1./73 wurde sofort 12./73 vorgezogen und ferner 2 Züge 3. M. G. K. am Nordrand von Favreuil in Stellung gebracht, um durch überhöhendes Feuer die fdl. M. G. zum Schweigen zu bringen. In diesem Augenblick,

etwa 7.15 abds., steigerte der Feind fein Feuer auf Favreuil zum Trommelfeuer, wohl in der richtigen Annahme, daß dort noch Reserven bereitstünden, die den Angriff nähren und unterstützen sollten. Eine starke Feuerglocke lag vorwärts des Dorfes als dichter Feuerriegel hinter der stürmenden Inf. Der Kom. II./73 kam verwundet zurück, und einzelne weitere Verwundete, die von vorne kamen, meldeten, daß auch die Mehrzahl der übrigen Offiziere ausgefallen sei. Weitere Meldungen kamen nicht mehr — zu beobachten war auch nichts, da das Feuer einen solchen Qualm hervorrief, daß kaum 50 m weit zu sehen war.

Bis 7.50 abds. dauerte dies Feuer mit unverminderter Heftigkeit an. Die noch in Favreuil liegenden Teile des F.R. waren nach Ausfall auch ihrer Offiziere durcheinander geraten, stark dezimiert und mit Teilen der J. R. 164 u. 190 gänzlich untermischt, als plötzlich um 8 Uhr abds. beim R. Stb. die Meldung einkam, der Engländer rücke mit starken Kräften von W. her gegen Favreuil vor. Unter dem starken Feuerschutz hatte der Gegner zu einem energischen Gegenstoß angesetzt, der — da anscheinend auch die l. von J. R. 164 fechtenden Truppen dem Angriff sich nicht angeschlossen hatten in die offene l. Flanke der 111. I.D. traf. Eine sofort ausgesandte Patr. meldete, daß der Gegner bereits mit starken Kräften in das Dorf eingedrungen sei und die Straße Favreuil—Bapaume überschritten habe. Vereinzelte Engländer, die schon im Hohlweg von Favreuil vordrangen, wurden abgeschossen. Ein erfolgreicher

energischer Widerstand im Dorf selbst erschien ausgeschlossen, wenn der Gegner mit starken Kräften nachstieß: die zahlreichen Bautrümmer und der über dem Dorfe lagernde Qualm verhinderten jeden Ausblick und ließen die Fechtenden erst auf wenige Schritte erkennen, ob Freund oder Feind ihnen gegenüberstand; nur einzelne Gruppen konnten vorübergehend den Gegner aufhalten. So hielten sich Teile der 103 bis in die Nacht im Nordteil von Favreuil und wurden erst auf Befehl zurückgenommen, um sie der sicheren Gefangennahme zu entziehen. Den Resten des R. wurde deshalb befohlen, östl. des Dorfes in einem zwischen Favreuil und Beugnätre sich hinziehenden Graben eine neue Widerstandslinie einzurichten, um von hier aus unter allen Umständen dem Feinde das weitere Vordringen aus Favreuil zu verwehren. Die wenigen Offiziere rafften die Leute ihrer Umgebung zusammen und nahmen unter Führung des R. Kom. zunächst am Dorfrand Stellung. Eine engl. Schützenlinie — anscheinend die vorfühlende Sicherung für nachfolgende stärkere Kräfte — wurde durch Inf.-Feuer zum Halten gezwungen und folgte nach diesem Versuch nicht weiter. Nun besetzten die Füsl. den verhältnismäßig guten Graben zwischen Zavreuil und Beugnätre, in dem l. der Anschluß an J. R. 164 sofort hergestellt und Verbindung nach r. gesucht wurde; Postierungen blieben am Feinde. Den Befehl über diese Reste führte Rittm. i. R. Schumacher. Der R.Stb. begab sich, da keine andere Verbindung vorhanden oder zu schaffen war, nach Einbruch der Dunkelheit selbst zum Brig.-Gefechtsstand, um die vorgesetzte Stelle über die Lage vorn zu unterrichten und zu erreichen, daß die zusammengewürfelten Verbände möglichst noch in der gleichen Nacht durch eine frische Truppe abgelöst würden; denn es bestand die Gefahr, daß die schwache Linie der abgekämpften Leute überrannt wurde, falls der Gegner mit dem Morgen erneut stark angriff. Frische Kräfte standen jedoch nicht zur Vfg.; daher erging Anordnung, die noch vorn befindlichen Teile des R. in der jetzigen Stellung zwischen Fapreuil und

Beugnätre in geordneten Verbänden zu sammeln; Befehl über das Abrücken werde noch erfolgen. Gleichzeitig wurden 2 Offiziere abgesandt, um die noch im Gelände umherirrenden, versprengten Teile zu sammeln und der Kampftruppe wieder zuzuführen.

F.R. 73 hatte an diesem Tage also einen zweifellosen Mißerfolg zu verzeichnen, der in erster Linie auf die große Eile zurückzuführen ist, mit der das Unternehmen zur Durchführung gelangen sollte. Es blieb keine Zeit, irgendwelche Erkundungen vorzunehmen; es war nicht einmal bekannt, wo die eigene Linie verlief. Dementsprechend konnten der Be-

gleit-Art. keine Inf.-Ziele, sondern nur vermutete Bereitftellungspläße für ihr Feuer zugewiesen werden. Man hätte den Angriff auf die frühen Morgenstunden des 26. 8. verschieben oder doch den Vormarsch durch Flieger decken müssen; da beides unterblieb, konnte der über ausgezeichnete Luftaufklärung verfügende Engländer feine Gegenmaßregeln treffen. Bewundernswert war die Feuervereinigung, die er in kürzester Frist auf Favreuil legte und die bewirkt hätte, daß der Angriff überhaupt nicht über den Bereitstellungsraum hinauskam, wenn nicht Offiziere und Füsiliere trotz aller Drangsale mit dem alten glänzenden Schneid an die Durchführung der Aufgabe herangegangen wären. Ferner haben eben wegen der Übereilung des Ganzen die Befehle zum Angriff die Stellungsrgtr. der r. u. l. anschließenden Div. rechtzeitig anscheinend nicht mehr erreicht. Als I. u. II./73 antraten, ging der Gegner fluchtartig zurück. Die Bewegung wäre im Fluß geblieben, wenn besonders r. vom R. der Angriff gleichzeitig vorgetragen wurde und die M.G.-Nester,

die ihn von dorther zum Stehen brachten, gleichzeitig überrannt worden wären. Tatsächlich aber fehlte auf beiden Flügeln der 111. I.D. jede Unterstützung, die deren Angriff mit entscheidendem Erfolg beeinflußt hätte. Nur deshalb konnte auch der vom Gegner unternommene Gegenstoß so schnell Raum gewinnen und zu einer Umfassung der angreifenden Truppe führen.

Am frühen Morgen des 26. 8. kamen Teile der Min. W. Abt. und kleinere Trupps von vorne zurück: es stellte sich die irrtümliche Auffassung heraus, das von der 111. I.D. befohlene Sammeln bedeute die Ablösung. Dieser eingetretenen allgemeinen Rückwärtsbewegung galt es nun mit den schärfsten Maßnahmen zu steuern. Die zurückkommenden Mannsch. wurden gesammelt und unter Führung von Offizieren wieder nach vorn geschickt. Doch schon ließen die Meldungen von dorther erkennen, daß die Reste des R. jetzt eine Stellung an der Straße Beugnätre—Bapaume innehatten. Den Befehl, den alten Graben zwischen Fapreuil und Beugnätre mit allen verfügbaren Kräften wieder zu besezen, zu halten und von ihm aus nach beiden Seiten hin Anschluß zu suchen, beantwortete der Führer der Kampflinie mit der Meldung, daß der Gegner bereits über die Straße Favreuil—Vapaume vorgedrungen und selbst für ein Halten nur der jetzigen Stellung der Füfl. Unterstützung und Mun. dringend erforderlich sei. Meldereiter holten deshalb von der Gefechtsbagage den Schießbedarf einschl. Handgranaten heran. Der R.Stb. 73 befand sich jetzt im Bapaume-Riegel. Bis Mittag hielt der Gegner verhältnismäßig Ruhe: es gab nur Streufeuer leichter und mitt-

lerer Kaliber. Gegen 6 Uhr abds. begann lebhafteres fdl. Art.-Feuer, das gegen 7.15 abds. die Inf.-Linie beiderseits Beugnatre zum Weichen brachte. Es gelang zwar, die Leute im allgemeinen hinter dem stark mit M. G. besetzten Steilhang hart öftl. Beugnätre zu halten; aber da begann wieder die Mun. knapp zu werden. Es waren Teile der Rgtr. 73, 190, 164 u. bayr. Pion., die Hptm. Junker als jetziger Führer der Kampftruppe des F.R. dort befehligte. Trotz der Aussichtslosigkeit des Beginnens, mit dieser abgekämpften Truppe noch einen Gegenstoß zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes zu machen, erhielt Hptm. Junker den Befehl, die Straße Beugnätre—Bapaume und Beugnätre—Zuckerfabrik zu erreichen und, wo kein Anschluß vorhanden sei, Verbindungspatr. zu entsenden. Darauf meldete dieser Führer am 27. 8., 12.10 nachts: ein Vorfeld von 300—500 m Tiefe sei durch Patr. geschaffen; eine Wiedernahme des Ostrandes von Beugnätre mit den am Steilhang durcheinanderliegenden Verbänden, denen zum großen Teil schon die moralische Widerstandskraft fehle, sei ausgeschlossen; der Engländer liege überdies bereits diesseits Beugnatre. Anschluß nach r. sei nicht vorhanden, dagegen hergestellt nach l. zum J. R. 164, das feine Linie bis Bhf. Frémicourt gezogen hätte. Auf diese Meldung hin befahl die 221. J. B., von einem Gegenstoß abzusehen. Um 3 Uhr vorm. kam der weitere Befehl: „F.R. 73 rückt ohne Ablösung, jedenfalls noch vor dem Hellwerden, aus der Stellung ab und erreicht im Fußmarsch Bertincourt südl. Velu.“ Ob der sofort an K. T. K. weitergegebene Befehl noch rechtzeitig überallhin durchdringen werde, blieb fraglich — es kamen denn auch einzelne Trupps noch um 6 Uhr morg. zurück. Lt. Heins wurde deshalb beauftragt, zurückzubleiben, um weitere Versprengte oder nicht benachrichtigte Teile des R. nachzuführen. In Bertincourt, wo R.Stb. um 9 Uhr vorm eintraf, kamen die Kpn. in gedrängten Alarmquartieren sehr schlecht unter, da der Ort von durchziehenden Truppen gänzlich überbelegt war. Der Vorm. verging mit Feststellen der Gefechtsstärken und

Berlufte*). Der Div. Kom. besuchte einzelne Kpn., um ihnen feine Anerkennung für das in den schweren Tagen wiederum Geleistete auszusprechen. Für den Fall eines erneuten plötzlichen Einsatzes wurden in aller Eile unter Auflösung des II./73 zwei Rampf-Btle. aufgestellt, indem 1/3 mit der 5. u. 6. Kp., III. /73 mit 7. u. 8./73 aufgefüllt wurden.

) Genaue Angaben konnten nicht aus den Akten ermittelt werden.

XXVI. Eagnicourf.
28. 8. bis 4. 9. 18.

Noch am 27. 8., 10 Uhr abds., kam der Brigadebefehl, daß F.R. 73 auf Lastkraftwagen — die aber erst am 28. 8., 3 Uhr vorm., zur Stelle waren — abbefördert werden solle. Ziel der Fahrt war Cagnicourt, das um 6 Uhr morg. erreicht wurde und wo die Gefechtsbagagen bereits eingetroffen waren; deren Fahrzeuge wurden sofort in die Höhe der nächsten zerschossenen Häuser gezogen, um die Entdeckung durch Flieger möglichst lange fernzuhalten. Das R. bezog zunächst Ortsbiwak. Die 111. I.D. war dem II. bayr. A. K. zur Verfg. gestellt worden. Seit dem 26. 8. griff der Engländer mit starken Massen unter höchster Feuersteigerung und unter dem Einsatz zahlloser Tanks südl. der großen Heerstraße Arras—Cambrai an, um die alte Siegfriedstellung zu durchbrechen. In wechselvollen schweren Kämpfen sind die abgekämpften Div. schrittweise zurückgewichen. Während der Nacht des 27./28. 8. war die

vorderste Kampfstellung in die allgemeine Linie Vis en Artois—Hochwald - Stellung — Hendecourt — Bullecourt — Ecoust St. Mein verlegt worden, innerhalb dieser die der Bayern etwa bei Boiry Notre Dame — Fontaine —Croisilles. Die 111. I.D. nun sollte als rückwärtige Stellung die Wotanstellung bei Cagnicourt—Riencourt zwischen dem östl. Feldweg Haucourt—Cagnicourt und der Straße Cagnicourt—Riencourt, beide Wege einschl., besetzen. F.R. 73 rückte mit den beiden Kampfbtln., die von Hptm. Junker und Lt. d. R. Gipkens geführt wurden, in den südl. Teil dieser Div.-Stellung. Vom B. Junker wurde je 1 Kp. in erster und zweiter Linie eingesetzt, B. Gipkens nahm 2 Kpn. in die erste, 1 Kp. in zweite Linie und stellte außerdem ein Nahtkommando zur l. Nachbardiv. Jedes B. ließ außerdem eine Kp. zur Vfg. des R. bei Cagnicourt. R. hatte nach r. Verbindung mit J. R. 164; nach l. war kein Anschluß in der bis Quéant unbesetzten Stellung. Der dem R. zugewiesene Abschnitt war im allgemeinen nicht ungünstig und gut ausgebaut. Das Vertrauen, sich auch einem starken Angriff gegenüber hier zu halten, erschien trotz der geringen Grabenstärken und der dadurch bedingten dünnen Besetzung gerechtfertigt, wenn die zahlreich im Zwischengelände aufgestellten M. G. wirkungsvoll zur Geltung kommen konnten. Der Vorm. d. 28. 8. verlief gänzlich ruhig; offenbar war der Engländer noch beim Umbau seiner Art. Allerdings zeigte sich dann schon in den Nachmittagsstunden, als das Wetter aufklärte und rege Fliegertätigkeit einsetzte, daß der Gegner vorzüglich auf die Wotanstellung eingeschossen war. Da er aber

vorläufig nur mittlere Kaliber verwendete und einzelne Stollen gute Dedung boten, richtete er fein Unheil an; läftig und verluftreich dagegen

wirkte das rege Streufeuer im Zwischengelände. Trotz dieser Belästigung und trotz ihrer Übermüdung sah auch die Truppe voll Vertrauen den kommenden Ereignissen entgegen. Zur Klärung der Lage und Feststellung der eigenen vorderen Linie hatten beide Kampfbtle. Offizierspatr. fortgeschickt; der R. Stb. entsandte den Lt. d. R. Redecker als Verbindungsoffizier zu dem vor der Front der Füfl. liegenden J. R. 103; auch mit den vorgeschobenen Tankgeschützen des F. A. 94 sowie mit der Brigadebeobachtung wurde Verbindung aufgenommen und durch Licht- wie Fernsprechdienst sichergestellt.

Auch der Vorm. des 29. 8. verlief ruhig; Meldungen der Stellungs-Rgtr. aber blieben aus. Deshalb trieb FR. wiederum Patr. vor, um Klarheit zu erhalten, denn bei etwaigem Einbruch des Feindes bei Riencourt drohte unmittelbare Gefahr für feine l. Flanke, 1/73 entsendete Lt. Plast, III./ 73 Lt. Kölcke. Beide kehrten gegen 11 Uhr vorm. zurück mit der übereinstimmenden Meldung, daß der Engländer nach sehr heftigem Feuerstoß die Grabenbesatzung des J. R. 103 von Hendecourt geworfen habe. In überraschendem Gegenstoß ist er aber gegen 8 Uhr vorm. wieder in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden. Die Meldungen des Verb. Offz. bestätigten diese Erkundungen der Patr.-Offzre., ebenso eine um 12.30 nachm. eintreffende Mitteilung der 111. I.D. über die Kräfteverteilung der eigenen Truppen, allerdings mit dem Hinzufügen, daß der Gegner anscheinend einen neuen Angriff vorbereite. Um so richtiger war es gewesen, daß — da die Wotanstellung bis Quéant noch immer unbesetzt war — F.R. bereits im Laufe des Vorm. 2 M. G.-Züge der 2. M.G.K. im Freya-Graben südl. der Straße Cagnicourt—Riencourt eingesetzt hatte, um einem aus letzterem Orte vorbrechenden Feinde wenigstens vorübergehend Aufenthalt zu bereiten. Um 4 Uhr nachm. ließen Lichtmeldungen des J. R. 107 einen diesmal ollgemeinen Angriff großen Stiles mit Tanks zwischen Croisilles und

der großen Heerstraße erkennen. 4.30 nachm. ist dem Engländer der Einbruch am l. Fl. Regts. 103 u. am r. Fl. Rgts. 107 gelungen, sein Vorstoß bis zur Kirche von Bullecourt gelangt; östl. dieses Orts werden um 5.50 nachm. bereits Tanks beobachtet. Zur gleichen Zeit ist der Gegner auch in Hendecourt eingebrochen, während Riencourt schon 4.45 nachm. verlorengegangen war. Die Wotanstellung ist demnach nun ernstlich gefährdet. Nach Mitteilung der 221. J. B. ist allerdings die 7. Kav. Schütz. Div. von Pronville im Anmarsch auf Quéant, um von

hier aus einzugreifen. Lt. v. Dobrogoiski suchte und ftellte die Verbindung mit dieser Div. her, von der jedoch nur Teile an diesem Tage noch herankamen, so daß die fortlaufende Besetzung der Wotanstellung im Anschluß nach (. problematisch schien. Zum Schutze feines l. Fl. ließ F.R. 73 deshalb nochmals 2 M.G.-Züge beiderseits des Hohlweges Cagnieourt— Queant im Granatengraben gegen Abend einbauen; denn obwohl J. R. 103 den Gegner schließlich mit schweren Verlusten aus den von ihm genommenen Ortichaften wieder herausgedrückt hatte, mußte mit Fortsetzung und Fortschreiten des Angriffs am 30. 8. um so mehr gerechnet werden, als gerade bei Riencourt zahlreiche Verbindungswege ausgezeichnete Annäherungswege boten.

Der 30. 8. brachte um 6 Uhr vorm. Vernebelung des ganzen rückwärtigen Geländes sowie Trommelfeuer auf die Front bei und nördl. Hendecourt bis zur Straße Arras — Cambrai. Die Meldungen besagten, daß der Gegner bei Hendecourt erneut durchgebrochen und mit dichten Massen im Vorfluten sei. Nunmehr befahl 221. J. B. um 9.15 vorm.:

„F.R. 73 schiebt sofort als schwache Sicherheitsbesatzung in den (für J. R. 76 bestimmten) Abschnitt der Wotanstellung bis ausschl. Bahnlinie Quéant—Ccoust St. Mein die beiden am Westrand von Cagnicourt stehenden Kpn. Verbindung mit dem in diesem Abschnitt kämpfenden Stellungs-J. R. 107 ist durch einen Offz. aufzunehmen. Hauptaufgabe der Kpn. in der Wotanstellung ift es, eine etwa zurückgehende Inf. anzuhalten und vordringenden Feind zum Stehen zu bringen.“ Die befohlene Kräfteverschiebung wurde mit Einsetzen der Kpn. Grote und Bredemeyer sofort vorgenommen und damit erreicht, daß wenigstens bis Quéant eine zusammenhängende, wenn auch sehr dünne Linie vorhanden war. Als, Ersatz wurde in den rückwärtigen Raum des R. 1 Kp. 164 verschoben. Bald stellte sich heraus, daß die umkämpften Dörfer doch noch bzw. wieder in deutschem Besitz seien. Im Laufe der Nacht wurde die vor dem R. liegende 58. E.D. (Rgtr. 103, 107, 106) durch die 7. K. Sch. D. abgelöft, zu deren Kdos. nun die Verbindungsoffiziere des F.R. übertraten. Auch am 31. 8. ging der Kampf um die mehrfach genannten Dörfer der vorderen Linie fort, ohne daß eine Veränderung der Lage herbeigeführt wurde. Patrouillen der Lts. d. R. Hackmann und Seidel gingen zur Verbindung nach vorne und stellten fest, daß der Hochwald zwar in engl. Besitz, im übrigen aber nördl. Hendecourt wieder eine zusammenhängende Linie geschaffen war. Bei dem Gegner wurden alle Vorbereitungen für einen Großangriff beobachtet. Um solchen unter Fortnahme der Hochwaldstellung zuvorzukommen, war von der deutschen Führung für

die frühen Morgenftunden des nächsten Tages ein überraschender Stoß der Eingreif-Div. (16. R. D.) geplant. Mißlang aber dies Unternehmen,

so war der ganzen Lage nach die Aussicht groß, daß die Wotanstellung Kampfstellung und das schwache F.R. wieder an heißester Stelle im Großkampf stehen werde. Im Interesse der dann notwendigen Tiefengliederung wurde, freilich vergebens, beantragt, daß die beiden zum Schutz der l. Flanke bis Quéant hin ausgeschiedenen Kpn. in den dünn besetzten R.-Abschnitt zurückgezogen werden dürften.

Der 1. 9. brachte zwar nicht den durch engl. Trommelfeuer schon im Ansatz erstickten Angriff der 16. R. D., wohl aber starkes Feuer auf die Wotanstellung selbst. Schon kamen von Cagnicourt Art.-Protzen vorgejagt, um die Geschütze einiger vorgeschobener Züge von der Straße Cagnicourt—Hendecourt im Galopp nach ersterem Ort zurückzunehmen. Danach schien die Lage ernst zu sein — doch brachten die drei vom R. vorgeschickten Patr. günstige Meldungen heim. Die erste, im vorderen Graben des Vis-Riegels angesetzte, hatte diesen vom R. J. R. 29 stark besetzt gefunden; im Regimentsweg, 100 m diesseits der Straße Dury — Hendecourt war fie auf ein Engländernest gestoßen. Die nördl. der Straße Cagnicourt—Hendecourt vorgeschickte Patr. Nr. 2 fand den vom Vis-Riegel zum Schloßpark Hendecourt führenden Graben völlig zerschossen und unbesetzt, hatte dagegen aus dem Schloßpark selbst Feuer bekommen. die dritte, südl. jener Straße vorgetriebene Patr. hatte den augenblicklichen Verlauf der Kampffront in der Linie Vis-Riegel an der Straße Dury-Hendecourt, Straße Cagnicourt— Riencourt westl. des Hohlweges, Kocher-Graben u. Cannstätter Graben festgestellt, sowie an der Straße Bullecourt—Hendecourt ein vorgeschobenes M. G.; zu diesem aber fehlte die Verbindung, während die Fortsetzung der Linie im Träger- und dann im Kohldampf-Graben lief. Um eine demnach vorhandene Lücke von 1 km Breite — hinter der nun die Wotanstellung tatsächlich zur ersten Kampfstellung geworden war — zu schließen, schob F.R. in den verlassenen Graben beim Wäldchen ein M. G. vor, das

dort glänzendes Schußfeld hatte und, solange es intakt blieb, jede Annäherung des Gegners zu verhindern vermochte. In den weiteren Vormittagsstunden wurde dann von 1/73 sowie durch neuen Patr.-Gang übereinstimmend festgestellt, daß zwar Teile der alten Linie öftl. u. südl. des Hochwaldes durch Gegenstoß der R. J. 68 u. 29 wiedergenommen, im Vorgelände der Wotanstellung aber weder eigene noch fdl. Truppen seien. Zur Wiedergewinnung der alten Stellung vorwärts Hendecourt und des Hochwaldes traten ferner um 6 Uhr nachm. Teile der 3. R. D.

(R. J. 49 u. 34) von Cagnicourt her an. Während dieser Angriff in gutem Fortschreiten war, setzte um 6.45 nachm. überraschend sehr starkes Feuer auf der Front Bullecourt—Riencourt ein, das erst mit Einbruch der Dunkelheit verstummte. Anderes auf dem Hintergelände liegendes Feuer hatte alle Verbindungen zum Kap. Sch. Kdo. 41 unterbrochen. Erst gegen 10.30 abds. brachte eine Meldung der Kp. Bredemeyer aus dem Fritz-Graben die Nachricht, daß der Engländer Riencourt in überraschendem Vorstoß genommen habe; gleichzeitig meldete die Kp., daß der Anschluß nach 1. verloren und in der Besetzung der Stellung hier ein in feiner Größe genau noch nicht feftzuftellendes Loch vorhanden sei. Damit war der gar nicht zum R.-Abschnitt gehörende, am schwächsten besetzte J. Fl. am meisten bedroht und zur vordersten Kampflinie geworden. Aber auch der dünn besetzten Front des F.R. stand die schwere Aufgabe bevor, im Halten der Kampftruppe Aufnahme zu gewähren, wenn diese — wie nach den Vorbereitungen beim Engländer vorauszusehen war — zurückgedrängt wurde. Dieser Lage trug die 111. I.D. schließlich dadurch Rechnung, daß dem R. noch während der Nacht Pi. K. 262 zur Pfg. gestellt und mit deren Hilfe bis zum Morgengrauen wenigstens sämtliche An-

schlüsse wiederhergestellt wurden. :
Schlag 6 Uhr am Morgen des 2. 9. setzte auf breiter Front ein rasendes Trommelfeuer ein, das den Vergleich mit vorhergehenden Tagen nicht im entferntesten aushielt und einen Großangriff außergewöhnlichen Stils erwarten ließ. Gleichzeitig und in gleichmäßiger Stärke lag es auf der von den Truppen der 3. R. D. am 1. 9. gewonnenen Kampflinie, der Wotanstellung, dem Baldurgraben, dem Zwischen- und dem Batterie-Gelände. Da der Gegner sehr stark mit Nebelgranaten schoß, war das ganze Gelände bis Cagnicourt hin bald undurchdringlich eingehüllt und eine Beobachtung seitens der Befehlsstellen unmöglich. Doch auch ohnedies hätten sie nicht eingreifen können: Stoßreserven standen dem F.R. 73 nicht mehr zur Vfg. Wenn die Grabenbesatzung den bevorstehenden Angriff nicht abwies oder die zweite Linie durch Gegenstoß ihr Luft schaffte, konnten nur noch die im Zwischengelände eingebauten M. G., soweit fie vom Feuer verschont blieben, den tieferen Einbruch verhindern. Bei Beginn des fdl. Feuer wurden noch 3 engl. Tanks zwischen Hendecourt und dem Hochwald im Vormarsch auf die Kampffront erkannt. Gegen 6.40 früh erschien im Nebel fdl. Inf., Schotten, vor den Hindernissen des Vis-Riegels und der Wotanstellung bis zur Straße Cagnicourt—Riencourt. Hier muß der Schwerpunkt des Angriffs gelegen haben, da die Kpn. Bredemeyer und Grote zunächst nicht

angegriffen wurden. Die vor der Wotanstellung liegende Kampffront war also um jene Zeit bereits überrannt. Das Feuer der Füll. der Grabenbesatzung hielt die stürmende fol. Inf. fest: teils kehrte fie um, teils warf sie sich, Deckung suchend, zur Erde. Gegen 7 Uhr vorm griffen

engl. Sturmwagen ein, um dieser Inf. Bahn zu brechen. Zwei im Abschnitt des 1./73 mit Sicherheit erkannte Tanks, andere am l. Fl. von J. R. 164 fuhren, alle Widerstände niederwalzend, über die Gräben der Wotanstellung und nahmen diese unter flankierendes Feuer, so fast jede Gegenwehr ausschaltend. Gleichzeitig streuten fie ziellos mit anderen M. G. und kleinkalibrigen Kanonen das Zwischengelände ab. Troß aller widrigen Verhältnisse hat die tapfere Grabenbesatzung, lebhaft unterstützt durch die M. G., den Feuerkampf bis 7.20 vorm. durchgeführt. Zu dieser Zeit tauchte plötzlich starke fdl. Inf., die im r. Nachbarabschnitt durchgebrochen fein mußte, im Rücken des r. Fl. von 1./73 auf. Der am äußersten r. Fl. liegenden 6/73 gelang es noch, gegen diesen neuen Feind Front zu machen, ein M. G. in Stellung zu bringen und jenen eine Zeitlang durch Feuer aufzuhalten. Bald aber ist J./73, da der Feind fein Feuer auch vorverlegte, überwältigt worden, nämlich durch von vorn und im Rücken angreifende Inf. im Verein mit den die Grabenbesatzung niederhaltenden Tanks. Die M. G. im Zwischengelände griffen ein, wurden aber von ihrer weiteren Aufgabe abgelenkt, da weitere Tanks sich gegen diese Widerstandsnester wandten. Als um 7.45 morg., vom Wind getrieben, der Nebel zeitweise sich verteilte, konnte vom R.-Gefechtsstand aus beobachtet werden, wie ein Tank, gefolgt von kleinen Inf.-Gruppen, dauernd und nach allen Seiten schießend, um die Befehlsstelle von 1./73 herumfuhr; andere Sturmwagen waren in der Wotanstellung selbst zu sehen. Zu derselben Zeit meldete ein Utffz. der an der Straßengabel Cagnicourt — Hendecourt-Cagnicourt — Riencourt aufgestellten Minenwerfergruppe, daß engl. Inf. von N. W. her beiderseits des Hohlweges Vis en Artois—Cagnicourt im Anmarsch auf letzteren Ort sei; das Feuer sei zwar aufgenommen, die Gruppe aber bereits überflügelt. Die Lage schien jetzt kritisch. Als sicher konnte gelten, daß der mit starken Kräften durchgebrochene Feind im weiteren Vordringen nach S. und O. war. Deutlich erkennbar trieb er eine ausgezeichnet dicht

liegende Feuerwalze vor sich her, die bereits mit voller Wucht auf dem Baldurgraben lag. Der R. Stb. begab sich daher zur Buissy-Höhe, um hier versprengte Teile der Kampftruppe zu sammeln und einen neuen Widerstand einzurichten. Erst auf diese Weise erhielt auch 221. J. B. Kenntnis von dem Gange der Kampfhandlung. Auf dem Hange der

ss —h—

Höhe wurde sofort eine dünne Schüßenlinie der Sturmkp. gebildet, um den Gegner festzuhalten, wenn er aus Cagnicourt heraustreten jollte. Diese Besetzung bildete zugleich eine Sperrlinie, die alle noch aus der Kampflinie kommenden Teile der 111. I.D. anwies, sich im Buissy-Riegel auf der gleichnamigen Höhe zu sammeln und hier Front zu machen. Die dortige Stellung war außerordentlich günstig und konnte, wenn rechtzeitig genügend Kräfte vorhanden waren, auch gegen einen überlegenen Feind gehalten werden, trotzdem sie stark unter Feuer lag.

Später als bei 1./73 war der Engländer, von N. her den Graben aufrollend und umfassend von N. O. vorgehend, in den Abschnitt des III/ 73 eingedrungen, indem er gleichzeitig von Riencourt her durch die zahlreichen Verbindungsgräben und wieder unter dem Schutze von Tanks die Kpn. Bredemeyer u. Pi. 262 angriff, die, dem umfassenden Druck nachgebend, zunächst auf den Freya-Graben auswichen. Unter der immer fühlbarer werdenden Umfassung machten die in dem schweren Feuer zusammengeschmolzenen Reste dieser Kpn. unter Führung ihrer tatkräfti-

gen Offiziere wiederholt Front und zwangen die von N. und W. eindringenden gegnerischen Massen mit Gewehren und einem intakt gebliebenen M. G. der 2. M. G. K. mehrfach, haltzumachen. Allmählich aber wurde die tapfere kleine Truppe immer mehr nach S. abgedrängt und gewann erst 2 Tage später wieder den Anschluß an das F.R.

Der Gegner, der sich in den Besitz von Cagnicourt gesetzt hatte, drängte zunächst nicht nach. Jeder Versuch, aus dem Dorf herauszutreten oder gar in den Bouche-Wald einzudringen, wurde durch die Sturmkp. und einige Battr. erstickt. Während der dadurch eingetretenen Gefechtspause gelang es, die noch vorwätrs des Buissy-Riegels stehenden Geschütze in Sicherheit zu bringen und eine fortlaufende Belegung desselben herzustellen. Hier hatten sich inzwischen nur geringe Teile der Kampftruppe angefunden. Aus dem Schützenbrei der verschiedensten Rgtr. — vertreten waren: J. R. 164, F.R. 73, R. J. R. 68, 29, 49, 34 — wurden Abteilungen unter Führung tatkräftiger Offiziere gebildet und der Anschluß nach N. hin an ein noch intaktes B. 164 sichergestellt. In die nach S. hin bei Buissy selbst noch unbesetzte Stellung war das über sehr starke Kpn verfügende Gren. R. 2 im Anmarsch, fo daß also auch hier glücklicherweise jede Gefahr gebannt war. Der Kom. F.R. 73 übernahm den Befehl über sämtliche in diesem Abschnitt befindlichen Teile der 111. I.D. und schlug feinen Gefechtsstand am Straßenkreuz Arras — Cambrai—Baralle—Sauchy—Cauchy auf. Von den beiden Kampf-Btln. des F.R. 73 hatten sich nur ganz geringe Reste im Buissy-Riegel einge-

funden; ihre Führung übernahm Lt. d. R. Made. Nach Lage der Um

stände mußte damit gerechnet werden, daß 1./73 gänzlich aufgerieben war. Trotzdem fanden sich später von diesem B. Teile noch wieder an: ihr vorläufiges Fehlen erklärte sich durch die bedauerliche Tatsache, daß ein angeblicher Melder des R. den von diesem niemals gegebenen Befehl in die Kampflinie gebracht haben soll, das F.R. sammele sich in Abfon. Trotz eifriger Nachforschungen hat man leider den Urheber dieses erfundenen Befehls, der vielleicht zu der Katastrophe mit beigetragen hat, nie entdeckt. Teile des III./73, die mit Pi. K. 262 nach ©. abgedrängt waren, fanden erst durch Vermittlung des G. Kdo. XIII wieder den Anschluß an ihr R. Am späten Abend kam der Befehl, daß in der Nacht die ganze Front zurückgenommen und in die Linie Vitry—Arleux, dann an die Seenplatte bei Lecluse und schließlich an die Kanalstellung bei Marquion verlegt werden solle. Die gänzlich erschöpften Reste der 111. I.D. wurden herausgezogen und, zu einer Marschgruppe vereinigt, bei klarer Mondnacht in einem Marsch von 13 km über Marquion — Epinoy—Abancourt nach Hem Lenglet geführt. In dem von Bagagen neu eingetroffener Divisionen überbelegten Ort wurde mühsam Unterkunft geschaffen und am frühen Morgen des 3. 9. zur Ruhe übergegangen. f

Da das F.R. hier die Bestimmung als Eingreiftruppe für 3. R. D. erhielt, mußte alsbald festgestellt werden, was während der Nacht noch sich angefunden hatte. Das erschreckende Ergebnis ließ von einer endgültigen Aufnahme der Verluste absehen, in der Erwartung, daß im Laufe des Tages noch weitere Versprengte eintreffen würden. Gleichzeitig erhielt Lt. d. R. Fallenstein durch Fernspruch Anweisung, alle kampffähigen, bei der Bagage nicht unbedingt notwendigen Utffz. u. Mannsch. zum R. in Marsch zu setzen. Nach deren Eintreffen am 4. 9. und genauer Feststellung der Verluste verfügte F.R. 73 noch über eine Kampfstärke von insgesamt 17 Offz. u. 290 M. Der Gesamtverlust des

Einsatzes vom 28. 8 bis 2. 9. betrug 12 Offz., 441 Utffz. u. M. Das Schicksal der großen Mehrzahl war ungewiß. Als gefallen waren bestimmt zu beklagen Lt. d. R. Gipkens nebst 30 Utffz. u. M. Von den 11 vermißten Offz. find die Lts. d. R. Gehle und Hackmann bei der Gefangennahme bzw. in der Gefangenschaft gestorben. Da nach der erwähnten taktischen Bestimmung des R. mit dessen nochmaligem Einsatz gerechnet werden mußte, so wurde es für diesen Fall wiederum neuformiert, und zwar als Kampf-B. von 3 Kpn. unter Hptm. Junker nebst 1 M. G. K. u. Nachr. Abt. Dazu stellte jedes B. aus den Resten feiner

er Te en en —

Kpn. eine neue auf, deren Führung die Lts, d. R. Bredemeyer, Rößger und Grote erhielten; die M. G. K. wurde unter Führung des Lt. d. R. Vissering aus sämtlichen drei M. G. K. des R. zusammengestellt. Im übrigen ward der Truppe, die nur ihre Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke instandsetzen mußte, volle Ruhe gewährt.

XXVII. Ruhezeit.
5. bis 22. 9. 18.

Am 5. 9. erfolgte die Abbeförderung der Kampftruppe mit den unbedingt benötigten Pferden und Fahrzeugen nebst einem Geräte- und

Bereitschaftszug auf der Eisenbahn. Die übrigen auf Fußmarsch verwiesenen Teile verließen Hem Lengled um 11 Uhr vorm. zum Abmarsch in die neuen Ortsunterkünfte. Diese waren: La Neuville für R. Stb. u. II./73, Camphin für 1/73 und Phalempin für III./ 73. Der Bahntransport dorthin gestaltete sich als eine neue Anstrengung. Schon der Marsch zum Bhf. Tilloy-Blécourt erfolgte unter glühendem Sonnenbrande; dann konnte mangels des Eisenbahnzuges das für 2.30 nachm. in Aussicht genommene Verladen erst um 5 Uhr beginnen. Dieser Zug bestand fast ausschließlich aus offenen Güterwagen, auf denen die Füfl. in furchtbarer Enge unterkommen mußten. In der Nacht nun ging ein fürchterlicher Regenguß nieder, der die Mannschaft bis auf die Haut durchnäßte. Am 6. 9. um 11 Uhr vorm. traf der Transport in Phalempin ein. Bei herrlichem Wetter marschierten die Btle. sofort in die ihnen bestimmten Unterkünfte. Hier freilich fanden sie das schon oft erlebte Elend: verlaustes Stroh, Wasser in den Baracken, zerbrochene Fenster und Türen. Notdürftig für eine Nacht und für einen durchmarschierenden Verband, nicht aber als dauernder Aufenthalt für eine aus monatelangem Kampf kommende Truppe konnte diese Unterkunft genügen. Erst am 7. 9. — der R. Stb. war an diesem Tage in das Fliegerschloß Phalempin eingezogen — führten energische Vorstellungen beim Gen. Kdo. IV., dem das F.R. hier im Verbande der 6. Armee unterstand, zu einer Anderung. Gegen 6 Uhr nachm. traf der Befehl zur Marschbereitschaft und um 8 Uhr abds. der endgültige Befehl zur Verschiebung in östl. Richtung ein. F.R. 73 sollte bis 12 Uhr mitternachts die Linie Pont & Mareg—Tourmignies—Thumeries—Moncherays nach O. überschritten haben, da nach Mitternacht alle von N. u. O. kommenden Truppen bei Marschkreuzungen das Vorrecht haben würden. Als Unterkunftsorte wurden für R. Stb. u. zwei Btle. Capelle, für 1 B. Pont à Marcg zugewiesen. Hierhin wurde

ee f nn

1/73 auf der Straße Attiche—Treupe angesetzt, nach Capelle III./ 73 auf eben dieser Straße und II./73 über Pourmignies. Die Btle. rückten sofort ab, während der R.Stb. erst am 8. 9. in Chateau du Bron bei Capelle Quartier bezog. Da man hier nicht mehr in der zerstörten Zone war, konnten auch die Btle. verhältnismäßig gut unterkommen. Mängel, wie fehlende Bettgestelle bei III /73 wurden dadurch beseitigt, daß sofort 200 Bretter vom Pion.-Parf Templeuve geholt wurden.

Bei längerer Ruhe in diesen Quartieren und schönem Wetter durfte das R. hoffen, bald wieder seine alte Schlagfertigkeit zu erlangen. Für diese aber wurde gemäß den Befehlen der O. H. L. in zweifacher Hinsicht eine veränderte Organisation vorbereitet. Aus den 12 l. Min.-Werfern, die bisher mit ihren Bedienungen und zugeteilten Fernsprechtrupps abteilungsweise auf die Btle. verteilt waren, ferner aus mittl. u. schw. M. W. der aufgelösten Div. Min. W. Kp. war eine „Regiments-Minenwerfer-Kompagnie“ zu bilden, die, dem R.St. unmittelbar unterstehend, für Ausbildung und für Verwaltung des Geräts sowohl wie auch für den taktischen Einsatz einen verantwortlichen Kp.-Führer erhielt. Zugleich handelte es sich um die Auflösung der vierten Kpn. bei allen Inf. Btlu., die künftig nur noch aus 3 Inf. Kpn., 1 M. G. K. u. 1 Nachr. Abt. bestehen sollten. Zur Auflösung bestimmte das R. 3., 6. u. 11./73, deren Utffz. u. Mannsch. wurden innerhalb ihrer Batle. je nach den Stärken der einzelnen Kpn. auf diese verteilt; die Feldwebel traten zu den B.-Stäben, um dort die durch die Auflösung sich ergebenden schriftlichen Arbeiten zu

Ende zu führen, überzählig werdende Offiziere zur Führer-Reserve. Freiwerdende Pferde und Fahrzeuge wurden auf die neuaufzustellende R. M.-W. K. übernommen, der etatsmäßig sehr viele Fahrzeuge zugehörten. Die Durchführung dieser organisatorischen Anderung erfolgte am 9. 9., an welchem Tage auch der aus St. Amand herangezogene große Troß der Truppe weitere Gelegenheit zur Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung ermöglichte. Abds. traf dann noch der Div. Bef. ein, daß F.R. 73 Heeresgruppenreserve und gegebenenfalls als Sicherheitsbesatzung für die Kanalstellung bei Dignies—Courrieres bestimmt sei. Die zur Einweisung erforderliche Erkundung des R.Stb. erfolgte bei strömendem Regen am 10. 9. Die Kpn. taten an diesem Tage zum ersten Male wieder leichten Exerzierdienst. Am 11. 9. exerzierten die Btle., dabei wurde 1./73 in feiner neuen Formation vom R. Kom. besichtigt. Schießstände für Schul- und Gefechtsschießen wurden erkundet instand gesetzt und den Btln. fo zugewiesen, daß jedes B. an 2 Wochentagen die Stände voll zu seiner Vfg. hatte. Ferner ging den Btln ein eingehender Ausbildungsplan für

die nächsten 14 Tage zu. Mit dem nunmehr auch erfolgten Eintreffen der dem R. zugewiesenen Teile der ehemaligen Div. M. W. K. konnte auch deren Einstellung bei der RM. W. K. durchgeführt werden, die Pont à Marcg als Unterkunftsort erhielt.

Nachdem bereits am 8. 9. 2 Offz. u. 16 Ers.Mannsch. vom Trupp.-Üb. Pl. Munster eingetroffen waren, brachte der 13. 9. aus Beverloo einen Ersahtransport von 2 Offz. u. 73 M., von denen ein großer Teil schon beim R. im Felde gewesen war. Ein an diesem Tage gehaltener Auf-

klärungsvortrag des Pfarrers Philippi war bestimmt, der schlechten Stimmung entgegenzuwirken, die durch zurückgekehrte Urlauber oder eingetroffene Ers.Mannsch. aus der Heimat an die Front getragen wurde und nach allgemeiner Beobachtung Veranlassung zu schweren Bedenken gab. Was das F.R. selbst betraf, so erholten sich die Leute körperlich und seelisch verhältnismäßig schnell in diesen und den folgenden wenigen Ruhetagen, wo fie seit langer Zeit kein Art.-Feuer mehr hörten, keine zerschossenen Häuser und verwüsteten Landstriche sahen. Dringend notwendig aber war ausreichender Ersatz für das R., um wieder kampfkräftige Verbände zusammenzuschweißen, die neuen Rgts.-Angehörigen miteinander, vor allem die Offiziere mit den Mannsch. die erforderliche kameradschaftliche Fühlung gewinnen lassen zu können, bevor neuer Kampf neue Leistungen forderte. Diesem Wunsch sollte Abhilfe alsbald in allerdings überraschender Weise erfolgen. Am 15. 9. nämlich traf die Mitteilung ein, daß die im rückwärtigen Gebiet liegende 183. I.D. aufgelöst und aus ihrem Bestande das F.R. 73 ein B. des auf die 111. I.D. zu verteilenden R. J. R 440 zur Auffüllung erhalten solle. Da die Zuführung der etwa 500 Köpfe für den 17. 9. in Aussicht gestellt war, wurden sofort umfangreiche Vorbereitungen für Bereitstellung von Unterbringungsräumen, vermehrten Verpflegungsempfang u. dgl. m. in die Wege geleitet. Eine am 16. 9. von der 111. I.D. ergangene Anweisung regelte die Verteilung des abgegebenen Verbandes dahin, daß den Btln. je eine geschlossene Kp. des aufzulösenden B., den einzelnen Kpn. wieder je ein geschlossener Zug der aufzulösenden Kp. zugeteilt werden sollte, damit die Leute des R. J. R. 440 nicht ein gewisses Gefühl der Zusammengehörigkeit verlören. Gleichzeitig erfolgte — damit die Mannsch. dies nicht zuerst durch Zeitungen erführen — Bekanntgabe des österreichisch-ungarischen Friedensangebots an die Entente. Am 17. 9. um 9.30 vorm., traf IIR. J. 440 in Capelle ein: 6/440 wurde dem 1/73, 7/440 dem II./73, 5/440 dem III/ 73 zugewiesen, die M. G. K. gleichmäßig auf die drei M. G. K. 73

verteilt. Mißstimmung konnte bei und trotz alledem nicht ausbleiben, Fuüsilier-Regt. 78. 11

zumal R. 440, das nach gründlicher Ausbildung und Auffrischung die Verwendung auf einem anderen Kriegsschauplatz erhofft hatte, dieses Unterstecken unter eine andere Truppe natürlich mit gemischten Gefühlen aufnahm.

Am 20. 9. hatte F.R. 73 (ohne I. B. u. M. W. K.) die hohe Ehre, nebst anderen Formationen in Templeuve auf der Straße nach Pont 3. Marcg vom Feldmarschall v. Hindenburg begrüßt zu werden, der kurz nach 8.30 vorm. in Kraftwagen eintraf und zunächst die Fronten abging, diesen und jenen begrüßend oder durch ein paar freundliche Worte auszeichnend. Verschiedene, eigens dazu vorgeschlagene Offiz., Utffz. u. Mannsch. erhielten von seiner Hand das E. K. I. Dann versammelte der Herr Feldmarschall die Offiziere zu einer kurzen Besprechung. Er gab seiner Freude Ausdruck, die kampfbewährten Truppen nach so langer Zeit aufreibender Kämpfe in so gutem Zustande zu finden. „Jetzt in der Ruhezeit handle es sich darum, mit allen Mitteln den höchsten Grad der Schlagfertigkeit wiederzuerlangen. Diese Ruhe könne nur kurz bemessen sein, denn es gälte, den härtesten, aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch letzten Kampf auszufechten. In der Heimat seien die Zustände zwar schwierig, befonders die Lebensmittelverhältnisse; aber unsere Gegner hätten mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und es bestehe berechtigter Grund zu der Annahme, daß sie den wilden Kampf gezwungen führten, um ihn vor Weihnachten zu einem Abschluß zu bringen. Wenn das deutsche Heer noch

diesen Kampf bestehe, so daß es dem Gegner nicht gelinge, in großem Stile unsere Front zu durchbrechen, dann werde er genötigt sein, sich in Friedensverhandlungen einzulassen.“ Die offenen, ernsten, von ehrlicher Überzeugung getragenen Worte des hervorragenden Mannes ließen jeden Hörer den Eindruck heimnehmen, daß am endgültigen guten Ausgange kein Zweifel mehr bestehen könne. Kurz nach 9 Uhr vorm. verließ der Feldmarschall Templeuve unter den begeisterten Kundgebungen der Truppe, um zunächst nach Pont à Marcg zur Begrüßung des 1/73 mit M. W. K. und sodann zu den anderen Rgtrn. der 111. I.D. weiterzufahren. — Im übrigen nahmen in diesen Tagen die Ausbildung der Truppe, aber auch die für diesen wichtigen Zweig ihrer Tätigkeit sehr lästigen Einweisungen der Kdre. in die Abschnitte der verschiedensten Div. (36. I.D., 10. Ers. D., 1. bayr. Ers. D.) ihren Fortgang.

XXVIII. Mericourf.
22. 9. bis 10. 10. 18,

Der 22. 9. brachte dem F.R. 73 um 3 Uhr nachm. den unerwarteten Befehl zur Alarmbereitschaft, die um 7 Uhr abds. in Marschbereitschaft umgewandelt wurde. Der Abmarschbefehl folgte um 9 Uhr abds.: die ganze 111. I.D. wurde als Armee-Reserve vorgezogen und innerhalb dieser die Kampfgruppe 73 mit R. Stb. u. II./73 nach Thumeries, III./73 u. I/ F. A. 94 nach Ostricourt, 1./73 nach Oignies. Am späten Abend traf dann noch ein Befehl ein, der wegen eines am 23. 9. zu erwartenden engl. Großangriffs für die ganze Armee erhöhte Gefechtsbereitschaft von

4 Uhr früh ab anordnete. Da der Gegner nicht angriff, konnte dieser Befehl am 23. 9., 7 Uhr vorm., aufgehoben und der Tag seitens der Kdre. zu Einweisungsaufgaben ausgenutzt werden. Es handelte sich um Ablösung der 207. I.D. im Abschnitt Avion—Acheville. Für F.R. 73 kam der Wechsel mit R. J. R. 213 zur Ausführung. Als Kampf-B. wurde 1./73, als Res. B. II./ 73 bestimmt. Die von diesen in der Nacht des 24./25. 9. abgelösten Btle. R. 213 traten in Thumeries vorläufig als Eingreiftruppe unter den Befehl der Kampfgruppe 73. III./73 wechselte mit III/ R. 213 in der Nacht des 25./26. 9. von Ostricourt in die „braune Linie“ als Bereitschafts-B. Der Gefechtstroß des J./73 wurde in Courcelles, das I/73 in Noyelle Godault, das III/ 73 in Auby untergebracht. Am 26. 9., 8 Uhr vorm. löste auch R. St. 73 den St. R. J. 213 in der engl. Kolonie südl. Henin Liétard zur Befehlsübernahme im Abschn. Meéricourt ab. Die 111. I.D., in deren Mitte das F.R. eingesetzt war — r. J. R. 164, l. J. R. 76 — unterstand hier dem XXXX. Res.K. In der Stellung der südl. anschließenden Nachbardivision hatten die Füsl. bei Arleur en Gohelle die Frühjahrs-schlacht von Arras im Jahre 1917 mitgeschlagen. Die jetzige Stellung war im allgemeinen eine ruhige. Der Engländer schien es hier auf ernsthafte Kämpfe nicht ankommen lassen zu wollen, weil in den Kohlengruben von Billy Montigny und Henin Liétard sehr viel engl. Kapital steckte. Da-durch erklärte sich auch die Tatsache, daß die Industrieanlagen sowie die in engl. Stile angelegte Arbeiterkolonie vom Feuer auffallend geschont wurden. Eine Besichtigung der Stellung am 27. 9. ergab, daß die Gräben zwar durchweg sehr gut ausgebaut waren, daß aber in der „braunen Linie“, dem Kampfgraben der zweiten Zone, fast gar keine Unterbringungsmöglichkeit bestand. Die dort eingewiesenen Kpn. waren zum größten Teil in den Häusern von Beétricourt und in der Arbeiter-kolonie der Fosse 2 von Drocourt untergekommen. Hier mußte also sofort

gebaut werden; zu diesem Zwecke wurde eine Inf. Pi. Kp. unter Führung des Lt. d. R. Wendling beim R. gebildet, bei dem außerdem an diesem Tage 22 von der Ostfront kommende Offiziere eintrafen.

In der Nacht des 28/29. 9. wurden an mehreren Stellen des fl. Grabensystems Grabenarbeiten gehört. Eine gegen den sogenannten „Blinddarm“, in dem eine engl. Postierung stehen sollte, vorgehende Streife der 1./73 mußte infolge eines plötzlichen Gasüberfalls auf Mericourt unverrichteter Sache umkehren. Doch wurde mit Sicherheit eine starke engl. Abt. erkannt und die Aufhebung dieser Feldwache vorbereitet. Gleichzeitig wurden fürsorglich alle Maßnahmen zur Zurücknahme der Front aus der jetzigen Linie bei Douerges—Aubey—Dignies getroffen, die notwendig werden konnte, falls bei einsetzendem Großangriff die Anschlußarmee (17.) infolge übermächtigen Ansturms aus der Linie Vitry—Arleux zurückgedrückt würde. In der folgenden Nacht des 29.30. 9., stellte eine neue Streife der 1/73 fdl. Patrouillen im Vorgelände fest, mit denen sie sich ergebnislos herumschoß. Weitere Feststellungen konnten weder von dieser noch von einer Patr. der 3./73 gmacht werden, da die Dunkelheit jede Orientierung im Gelände verhinderte. Die Besetzung der eigenen Frontstellung wurde nunmehr derart durchgeführt, daß das vorderste Batl. anstatt der bisher in Front eingesetzten beiden Kpn. alle 3, aber in dreifacher Tiefenstaffelung in Stellung brachte; das Bereitschafts-Batl. blieb mit 2 Kpn. in brauner Linie und 1 Kp. in der Häusergruppe bei der Kohlenzeche untergebracht; das Res. B. besetzte mit 1 Kp. die sogenannte grüne Linie und zog die beiden andern in die engl. Kolonie vor,

wo fie die Eingreif- und Stoß-Reserve des R. bildeten.

Im Laufe der Nacht zum 1. 10. 18, stieß eine Patr. der 3./73 auf eine starke engl. Streife von 15—20 M., die sich vorsichtig der deutschen Stellung näherten, aber, auf zu weite Entfernung durch ein M.G. beschossen, entkamen, ohne daß ihre etwaigen Verluste festgestellt werden konnten; auch Nachforschungen im Gelände blieben ergebnislos. Von 12.30 an, sodann erneut um 3.40 nachm. machte der Gegner einen sehr heftigen Feuerüberfall von annähernd 900 Schuß, ohne daß jedoch fol. Inf. in der Folge vorging. Nur 2 engl. Patr. wurden noch am hellen Nachmittag von Mericourt und an der Straße Méricourt— Kalkofen beobachtet; im M. G.-Feuer verschwanden fie. Inzwischen hatte die Front des r. Nachbarkorps in die Kanalstellung bei Mourchin zurückverlegt werden müssen. Die dadurch bei der 111. I.D. bis zum nördl. Teil der Füfl.-Stellungen leicht veränderte Linienführung gelangte, verschleiert durch kräftige Feuerüberfälle der eigenen Artl. in der Nacht zum 2. 10.

reibungslos zur Durchführung. Bis zum Mittag blieb diese Frontveränderung vom Gegner anscheinend unbeachtet. Dann aber begann dasselbe Spiel, welches das F.R. an anderer Stelle, nämlich bei Puisieux, wo der weit in den Feind vorspringende Teil der Stellung aufgegeben worden war, schon einmal hatte durchmachen müssen: der Feind begann nachzudrängen — und aus dem Aufgeben eines Stellungsteil Schwäche folgernd, suchte er billig weitere Vorteile zu erlangen. Die eigene Truppe hatte eine gut ausgebaute Stellung verlassen müssen und sah sich zur Verteidigung in einer Linie angesetzt, die keinen zusammenhängenden

Graben mehr und nur sehr geringe Unterkunftsmöglichkeit bot. Sehr bald begannen wieder aufregende und kräfteverzehrende Kämpfe. Schon konnten die Offiz.-Patr. des r. benachbarten J. R. 164 auf ihren verlorenen Posten in der ehemaligen Feldwach-Linie sich nicht mehr halten, wenn auch der um 7 Uhr nachm. vorsichtig bis über den Bahndamm Mericourt —Avion gefolgte Gegner durch M. G.-Feuer dort festgehalten wurde. Im Absch. des F.R. täuschten die Patr. vor Möricourt starke Besetzung der deutschen Gräben vor, so daß der Gegner hier aus seinen Gräben noch gar nicht heraustrat. Aber eben dehalb war für die Nacht mit starker fdl. Erkundungstätigkeit zu rechnen und schärfste Wachsamkeit geboten. Die gegenseitige Ablösung der Batle. in dieser Nacht des 2. 10. vollzog sich ohne Zwischenfälle: III./73 wurde Vorposten-Batl., II./73 Kampf-B. in der braunen Linie, 1./73 kam in Reserve. Aber im Schutze der Dunkelheit hatte der Gegner doch unmittelbar vor der Linie der Offiz. Patr. der Mitte des R. Abschn. an der Straße Möericourt—Kalkofen mit einer starken Abt. sich eingenistet. Mit Artl. war er hier nicht zu bekämpfen; deshalb wurden alle verfügbaren M. W. auf diese Stelle angesetzt. Zwei weitere starke fdl. Patr. wurden um 6 Uhr früh durch M. G.-Feuer abgewiesen. Im Laufe des Vorm. fühlte der Gegner mit vermehrtem Drucke im r. R. Abschn. nach, schuf sich eine Ausgangsstellung und drang nach kurzem Feuerschlage in die Vorfeldlinie ein. Ehe es möglich war, ihn wieder hinauszuwerfen, rollte er den Vorfeldgraben nach S. hin zum Teil auf und füllte die Einbruchstelle mit weiteren Kräften nach, fo daß die Offz.Patr. gezwungen waren auszuweichen. Um weitere Vorstöße im Keime zu ersticken, wurde am 4. 10. auf den vom Gegner besetzten Teil des Vorfeldgrabens im R.Abschn. Vernichtungsfeuer gelegt.

Patr.-Vorstöße sowie verschiedene Feuerüberfälle des Gegners waren auch die Ereignisse der Tage vom 5.—8. 10. In der dem letzteren

Tage vorhergehenden Nacht wurde wieder eine Neugliederung der Be-

setzung durchgeführt: 1./73 rückte um Mitternacht in die grüne Linie; gleichzeitig besetzte II./73 mit je 1 Kp. die braune Linie sowie die Feldwachlinie 1 u. 2, das bisherige Vorposten-B. III./73 rückte mit Ausnahme der noch am Feinde verbleibenden Offs Patr. ohne Ablösung in die Res.-Stellung bei der engl. Kolonie. Die Offz.Patr. aller 3 Rgtr. wurden auf Div. Bef. gemeinsam 8. 10., 6.30 nachm., bis auf einige hundert Meter westl. der Feldwacht-Linie 1 zurückgenommen. Gleichzeitig bestimmte ein weiterer Befehl die Ablösung des F.R. durch die beiden anderen R. der Div., während jenes O. U. in Auby bezog, um mit II. F. A. 94 als Korpsreserve verwendet zu werden. Die mit einigen Schwierigkeiten verbundene Ablösung vollzog sich in der Nacht zum 9. 10. In der neuen O. U. erhielten die Kpn. — die, besonders bei III./73, anstrengendsten Posten- u. Patr.-Dienst nebst mehreren Kleinkämpfen hinter sich hatten — die erforderliche Ruhe bis zum 10. 10., 8 Uhr abds. Dann marschierte das R. über Roost—Warendin —Flines mit I. u. II./73 nach Beuvry, mit III./73 u. M. W. K. nach Vouvignies in Unterkunft, R. Stb. nach St. Marais-Sec.

XXIX. Im Endkampf.
11. 10. bis 11. 11. 18.

In St. Marais-Sec traf am 11. 10., 9.30 vorm., der Befehl ein, daß die ganze 111. I.D. mit Bereitschafts- und Geräte zügen von Flines

abbefördert werden solle. Abfahrt des ersten Zuges der Füll. erfolgte um 4.30 nachm. Über St. Amand ging es nach Prith-St. Leger südw. Valenciennes, wo das R. in den Morgenstunden des 12. 10. ausgeladen wurde. Der Zweck der Bewegung war Bereitstellung der 111. I.D. zum Gegenstoß in Richtung Noyelles—Haspres. In der Nacht des 10./11. 10. nämlich war die 17. Armee hinter den Deule-Kanal, die 2. Armee hinter den Selle-Abschnitt zurückgenommen worden. Der Verbindung zwischen den beiden Armeen fehlte die gesicherte Anlehnung an ein natürliches Hindernis. So ward es von entscheidender Bedeutung, daß der Engländer hier nicht weiter Boden gewann und die Verbindung durchriß.

Dies zu verhindern, war die 117. I.D. bestimmt. Sie stellte J. R. 76 bei Thiant, J. R. 164 zwischen Thiant und Maing, F.R. 73 bei Monchaux zum etwaigen Gegenstoß im Abschnitt der 10. E.D. bereit. F.R. gliederte sich in der Weise, daß in vorderer Linie an der Straße Thiant—Verchain III./73 r., II./73 l. aufgestellt wurde, J./73 in den am Ausgang nach Haspres gelegenen Häusern von Monchaux. Nach Besichtigung der Auf-

stellung durch den Div. Kom. kam um 6 Uhr abds. der Befehl, daß das R. bis in die Gegend der Zuckerfabrik vorrücken solle. Bis 9 Uhr abds. waren die Bile. an den befohlenen Plätzen eingetroffen: III./73 an der Straße Thian—Haspres, 11./73 am Eisenbahndamm Haspres—Trith-St. Leger westl. der Zuckerfabrik, 1/73 u. R. Stb. im Walde. Der 13. 10. brachte nach einem starken nächtlichen Regen Trommelfeuer des Feindes auf der ganzen Front von Bouchain bis Haspres sowie Angriffsbewegungen des Gegners. Um 10 Uhr vorm. kam eine fernmündliche Mitteilung des J. R. 370, daß der Feind mit starken Kräften aus Avesnes angreife und

daß Verstärkung der nur sehr dünn besetzten Hauptwiderstandslinie unbedingt erforderlich sei; es sei Gefahr im Verzuge, und Eile tue Not. F.R. entschloß sich daraufhin, dem J. R. 370 das IL/73 zur Pfg. zu stellen, das Befehl erhielt, über den Selle-Bachgrund in den Hohlweg Haspres—Lieu St. Amand vorzurücken und den Gegner evtl. im Gegenstoß über die Hauptwiderstandslinie des J. R. 370 hinauszuwerfen. In den Abschn. des II./73 südl. Zuckerfabrik wurde III/ 73, in dessen Abschn. an den Bahndamm 1/73 verschoben. Jedoch bereits um die Mittagsstunde stellte es sich heraus, daß die Lage bei J. R. 370 keineswegs fo bedrohlich, sondern der Angriff des Gegners mit großen Verlusten für diesen abgewiesen war. So wurde denn 11./73 sofort wieder aus der Hauptwiderstandslinie zurückgezogen und westl. des Selle-Grundes in Höhe der Zuckerfabrik im Verbande des eigenen R. bereitgestellt. Im Laufe des Nachm. wurden I. u. II./73 ebenfalls auf das mett Ufer des Selle-Baches herübergenommen, und zwar 1/73 etwa 400-500 m südl. Noyelles mit B.-Gefechtsstand in der Zuckerfabrik, III/ 73 etwa 300 bis 400 m südw. Zuckerfabrik in der Nähe des Weges. Nunmehr trafen auch die von Bouvignies und Beuvry durch Fußmarsch nachgezogenen 3 M.-G. Kpn. beim R. wieder ein, gerade als fie aushilfsweise durch eine M. G. K. 164 ersetzt werden follten. i

Am 14. 10., 2 Uhr nachts, kam der Befehl, daß die Eingreiftruppe F.R. 73 dem XVIII. A. K. und nach Ablösung durch ein R. der 4. I.D. als Eingreifdrittel bei Douchy bereitgestellt werden solle. Dorthin ging der R. Adj., Oblt. Keppler, voraus, um die neuen Vereitstellungsräume für das R. zu erkunden und den Vorkdos. der Bile. zuzuweisen. Den ganzen Tag über zeigte der Gegner sich sehr tätig. Abgesehen von lebhaftem Störungsfeuer, das dauernd auf dem Hintergelände lag, machte er kräftige Feuerüberfülle auf Noyelles, Zuckerfabrik, Selle-Bachgrund, Bahndamm, Batteriegelände und Höhe östl. des Bahndammes. Zahlreiche

dl. Flieger leiteten das Feuer; aber auch die eigenen Flieger erschienen

bei dem herrlichen Wetter in Geschwadern über den Stellungen. Der 2. M. G. K. gelang es um 2.15 nachm., ein fol. Flugzeug abzuschießen; der Insasse, ein engl. Offz., wurde von einer Patr. J. R. 140 gefangengenommen. Von 8 Uhr abds. ab kam die Ablösung durch dieses R. in Gang; nur mit dem Eintreffen der M.G. 140 war vorläufig nicht zu rechnen. Trotzdem rückte F.R. mit allen feinen Teilen bis 11.45 nach ab. In dem neuen Vereitstellungsraum wurden IIL/73 westl. des Selle-Baches südl. der Nationalstraße Valenciennes — Cambrai, II./73 nördl. derselben, 1./73 nebst der Begleitt-Battr. als Reserve hart östl. Douchy aufgestellt. Am 15. 10. wurde sowohl durch den erkundenden R. Stb. wie durch Offs. Patr. der Btle. zu den Gtellungs-Regtrn. der 113. I.D. (F.R. 36, J. R 66. und 27) Fühlung aufgenommen, für die F.R. 73 als Eingreiftruppe bestimmt war. An den beiden folgenden Tagen, 16. und 17. 10., ward die Hermannstellung erkundet, die das R. bei einer voraussichtlichen Rückwärtsbewegung besetzen sollte. Diese Bewegung begann bereits am 18. 10. Um 8.30 abds. rückte F.R. 73 samt Gefechtstroß über Thiant—Querenaing nach Artres, einem überbelegten Ort, wo die Truppe fast ganz in einer großen Fabrik unterkam, während der Troß biwakierte.

Inzwischen war die 111. I.D. befehligt worden, in Unterstellung unter das XIV. R. K. die 18. R. D. als Stellungsdivision abaulösen: dabei

hatte F.R. 73 den Abschnitt des R. J. R. 31 zu übernehmen. Während Einweisungs-Kdos. des I. u. III/ 73 am 19. 10. zu dieser Truppe nach Querenaing sich begaben, löste II./73 das 1/73 als Nachhut-B. in der Weise ab, daß 5./73 u. % 7/73 hart westl. Haspres, % 7/73 u. 8./73 auf der Höhe östl. dieses Ortes Aufstellung fanden. Am Vorm. des 20. 10. griff der Gegner aus Avesnes auf breiter Front, jedoch mit nur schwachen Kräften an und drückte die Postierungen der 10. E. D. sowie die der 1. anschließenden Div. südl. Haspres zurück. Nur das Halb-B. 73 westl. Haspres wies den Engländer durch gut liegendes M.G.- u. Inf.-Feuer ab. Ein engl. Oberlt. u. ein Sergt. wurden von 5./73 gefangen eingebracht. Aber da Anschluß weder r. noch l. mehr vorhanden war, sahen diese Teile des R. der Umklammetung sich ausgesetzt. 10. E.D. erklärte, daß zur Wiedergewinnung ihrer alten Linie keine Kräfte mehr vorhanden seien. Daraufhin ordnete 18. R. D. an, daß der Selle-Abschnitt aufgegeben und nicht nur die beiden noch vor Haspres haltenden Kpn., sondern auch das andere Halb-B. 73 von der Höhe östl. Haspres hinter den Ecaillon-Abschnitt zurückgenommen werden sollte. Nur starke Offz.-Patr. blieben auf jener Höhe am Feinde. Der Ablösungsplan mit R. J. R.

31 wurde nun in der Weise ausgeführt, daß am Ecaillon-Abschn. 1/73 r., III./73 l. als Kampf-Btle. nebeneinander eingesetzt wurden. Jedes B. hatte 2 Kpn. in Front; die dritten Hun. — 4/73 bzw. 9./73 — wurden in den Hohlweg bei K. T. K. r. gelegt. II./73 wurde in der Dunkelheit durch diese Linie hindurchgezogen und mit 8/73 in Querenaing, mit 5. u. 7./73 in der Hermannstellung untergebracht. Bei diesem Rückmarsch erhielt 8./73 auf der Straße Verchain—uerenaing unglücklicherweise drei Volltreffer in die auseinandergezogene marschierende Kolonne. Der Kp.-

Führer, Lt. d. R. Lansert, wurde getötet, 18 M. meist J. verwundet.
Die neue Stellung des R. zeigte in vorderster Linie überhaupt keine Möglichkeit für ein Unterkommen. Auch der Hohlweg bei K. T. K. r. bot zwar einigermaßen Deckung, nicht aber Unterbringungsraum für 2 Kpn. Deshalb mußten am 21. 10. die 9.73 in den Hohlweg nördl. Verchain, K. T. K. l. in die Hermannstellung verlegt werden. Zur Ablösung der am Feinde gebliebenen Offz. Patr. des II./73 kam es nicht mehr: um nicht nach beiden Seiten den Anschluß zu verlieren, waren sie, vom Feinde gedrängt, von ihren Aufstellungsplätzen zurückgegangen. Statt dessen arbeiteten Dt nun Offz. Patr. der Stellungskpn. im Laufe des Tages über den Ecaillon-Bach vor; fie standen am Abend mit Anschluß r. u. l. in der allgemeinen Linie vorwärts Bourcnault Fe. auf Straße Verchain—Monchaux zu. Der R. Stb. 73 befand sich vom 22. 10. ab ab wieder

in Artres.

Am 24. 10., 5.30 morg., setzte schlagartiges schwerstes Trommelfeuer auf die Ecaillon-Bach-Stellung, Querenaing und das Hintergelände ein. Der dann erfolgende Angriff des Gegners glückte im Durchbrechen der Kampfstellung, kam aber auf Höhe 92 vor der Hermannstellung zum Stehen. Von II./73, dessen Verluste bei den Sicherheitskpn. in der Stellung verhältnismäßig gering blieben, war die dem KTR. r. im Hohlweg zur Big. gestellte 8./73 zum Gegenstoß angesetzt worden. Sie erlitt durch das auf diesem Gelände liegende fdl. schw. Feuer starke Verluste; auch ihr neuer Führer, Lt. d. R. Muhlack, fiel. Auch 5./73 verlor den Kp.-Führer, Lt. d. R. Lindenberg. Zur Verstärkung der Besatzung der Hermannstellung wurde von dem zur Pfg. gestellten III./73 in den Mittagsstunden 10./76 bei II./73 eingeschoben. Um 6.45 nachm. erfolgte

Befehl zum Räumen der Hermannstellung. Während die 76er in Front bei Artres blieben, bezogen die Trümmer des F.R. 73 O. U. in Hubert Fe. fiidd. des Préseau-Riegels. Am 25. 10. wurden die Reste des R. in ein Kampf-B. von 3 Kpn. zu je 60 M. zusammengestellt, deren Führung die Lts. d. R. Merche, Rößger und Böhringer übernahmen; eine M. G.K.

von 8 Gewehren wurde wieder unter Führung des Lt. d. R. Vissering gebildet. Rittm. v. Kossecki erhielt die Führung dieser kleinen Truppe, die am Gang der Straße Hubert Fr. —Preéseau sich eingrub. Am 26. 10., 4.30 nachm. wurde dieses Kampf-B. an den S. W.-Ausgang von Pröfeau vorgezogen, der unter schwerstem Feuer lag. Am 27. 10. in den Morgenstunden griff der Gegner den Préseau-Riegel zwischen Artres—Marefdjes an und faßte auf dieser Straße Fuß. Kampf-B. 73 erhielt um 12 Uhr mittags Befehl, die Straße im Gegenstoß zu nehmen, um die dort zwischen II/ 164 u. 1./76 entstandene Lücke zu schließen. In schneidigstem Draufgehen bei heftigstem fdl. Feuer wurde das Unternehmen durchgeführt und die Straße um 3 Uhr nachm. wiedergewonnen. Am 28. 10., 9 Uhr vorm., erfolgte ohne Art.-Vorbereitung auf den Absehn. des Kampf-B. 73 ein fol. Angriff, der blutig abgewiesen wurde. In der Nacht des 28./29. 10. zwischen 12 Uhr u. 2 Uhr wurde es durch Teile des J. R. 76 u. 164 abgelöst; es bezog als Div.-Reserve den Hohlweg zwischen Préseau und St. Hubert Fe., die Kpn. schoben Feldwachen vor. Die Stärke des B. betrug in diesen Tagen noch 8 Offz., 23 Utffz., 155 M. Bis zum Monatsschluß beschoß der Feind täglich Préseau und das Hintergelände.

Am 1. 11. traf wiederum schlagartiges Trommelfeuer die Stellung bei Préfeau. Um 8 Uhr vorm. griff der Gegner mit Inf. an und drang bis Préseau vor, wurde dann aber durch einen von Tanks unterstützten Gegenstoß der "Bei "fott 110 u. 111 in feine alte Stellung zurückgeworfen. Am 2. 11. wurden die Trümmer der 111. I.D. auf Fort Burgie zurückgenommen, am 3. 11. die Front derart zurüdverlegt, daß die Nachhutlinie westl. Seebourg, die Hauptwiderstandslinie zwischen Seebourg und Eth lag. Der Gegner drängte heftig hinter der Kp. Rößger her, die mit 60 Mann — jetzt die gesamte Inf. d. FR. 73. — die Nachhut bildete. Am 4. 11. frühmorgens nahm der Engländer nach heftigem Trommelfeuer die Linie Seebourg—Eth. Durch einen Gegenstoß des J. R. 62 zunächst aufgehalten, gelangte er abds. in erneutem Angriff bis dicht vor Roisin. F.R. 73 wurde mit den Resten anderer Rgtr. aus der Front herausgezogen und diese Trümmer in Autreppe zur Truppe neugegliedert: Pi. K. 262 u. Rest des R. J. R. 110 bildeten ein B. unter Lt. d. R. Heckewerth vom F.R. 73; ein zweites, aus den Resten der 111. I.D. gebildetes B. erhielt als Führer den Lt. d. R. Gerlach. An dem als Hauptwiderstandslinie besetzten Bahndamm von Autreppe nahm B. Gerlach den r., V. Heckewerth den l. Fl. Am 5. 11. mit der Dämmerung begann auch das fol. Art.-Feuer. Der Gegner drang über

Roifin vor, die Brücken bei Autreppe wurde gefprengt. Cin in der Frühe des 6. 11. unter dem Schutze des Nebels vorgetragener Angriff des Gegners wurde non den Füfl. abgewiesen, aber r. des R. Abschn. kam er vorwärts, so daß auch deren Stellung aufgegeben werden mußte. Da das nächste Ziel, die Art.-Schußzstellung, von J. R. 214 besetzt war, bezogen die Btle. O. U. am Ostausgang von Autreppe. In der Nacht zum

7./11. rückten Pi. Kp. 262 u. St. II./73 nach Athis; die Inf. der 111. I.D. blieb in Fail le Franc. Da der Gegner nachdrängte, wurde weiter zurückgegangen und um 8.30 abds. Patwrages erreicht. Am 8. 11., 7.30 vorm., ging es im Abmarsch über Mons nach Mignault, wo die Truppe ebenfalls erst in der achten Abendstunde eintraf. Die Etappen des weiteren Rückmarsches waren Arquenne am 9. 11. und Proinelles am 10. 11.

Ein an diesem Tage ergehender R.-Befehl ließ die Gliederung des F.R. in 3 Btle. mit den dazu gehörigen M. G. K. u. R. M. W. K. wirtschaftlich sowie für den Marsch bestehen. Die Führung der Geschäfte übernahm bei 1/73 Lt. d. R. Klein, bei II./73 Lt. d. R. Heckewerth, bei III./73 Rittm. d. R. Schumacher. Unter diesem Offz. wurde für den taktischen Einsatz ein Inf. B. zu 3 Kpn., 1 M. G. K. u. 1 M, W. K. in der Weile zusammengestellt, daß jedes Wirtsch. B. aus feinen 3 Inf. gun. eine Kampf-Kp. aufstellte, während die M. G. K. zu 12 Gewehren zusammentrat. Kp.-Führer wurden für 1. K.K. Lt. d. R. Bredemeyer, für 2. Lt. Kölke, für 3. Lt. Hauerstein. In Vieux Sart, dem Marschquartier des 11. 11. wurde die Unterzeichnung des Waffenstillstandes bekannt und durch feierliches Läuten der Dorfglocken bekundet. |

XXX. Kückmarsch zur Heimat.

12. 11. bis 16. 12. 18. S

Der große Kampf war beendet — nicht freilich mit deutschem Siegesgeläut, wie das die Füsl. beim Ausmarsch und fo oft nach heißen, aber ehrenvollen und frohen Erfolgen erhofft hatten. Noch zwar stand man in Feindesland — aber mit erlahmter Kraft, wenn auch in dem stolzen Gefühl, den Heimatboden, zu dem es jetzt zurückgehen sollte, durch die Mühen und den Mut aller dieser Jahre vor jeder Heimsuchung durch die Kriegsfackel getreulich bewahrt zu haben. Den durch die dortige

innere Umwälzung veränderten Verhältnissen wurde, nachdem das F.R.

am 12. 11. in Jauchelette genächtigt, am 13. 11. Moxhe erreicht hatte,

hier am Ruhetage des 14. 11. durch die den Befehlen der O. H. L. entsprechende Wahl von Vertrauensräten Rechnung getragen; für jede

Kp. wurden 3 M., fowie 5 M. als Hauptausschuß des Vertrauensrates

des R. gewählt. Die an diesem Tage zum Truppenteil zurückgetretenen

Abgaben an die Sturmkp. 111 traten als geschlossener Zug zu 12/73.

Am 15. 11. ging es nach Verlaine, am 16. 11. nach Baur fous Chevremont, das im Marsch über Lüttich erreicht wurde. In Verviers, dem

U. O. des 17. 11., wurde das F.R. dem vom Feldrekr. Dep. 111. I.D.

5 Offz., 1 Offz. Stellv., 2 Vfdw., 30 Utffz. u. Gefr. 340 Rekruten u. 46 M.

Wirtschaftspersonal überwiesen worden waren, nunmehr wieder zu 3

Btl. von je 3 Inf. Kpn. formiert. Zu diesen Kpn. trafen dann auch die

Mannschaften der am 18. 11. aufgelösten Nachr. Kp. Marschziel des

18. 11. war Eupen und damit die damalige deutsche Grenze überschritten.

Weiter ging der Rückmarsch am

19. 11. bis Lammersdorf;

20. 11. bis Nideggen;

21. 11. bis Lüxheim, wo am 22. 11. ein Ruhetag gehalten wurde,

23. 11. bis Bliesheim;

24. 11. bis Hürth;

25. 11. durch Köln. Hier erhielt F.R. 73 den Befehl, 2 Bile. zu Bahnsicherungszwecken zusammenzustellen, deren jedes über 3 Kpn. zu je 100

Gewehren, dazu 2 M. G. 08 mit Bedienung, 45 Pf. u. 13 Zahrz. verfügen sollte. Hierzu wurden I. u. IL/73 bestimmt und alsbald am Bhf.

Bonntor verladen. R.Stb. u. III./73, dem für die Dauer der Abwesenheit

jener beiden Btle. deren Reste an Utffz., Mannsch., Pf. u. Fahrz. zur

Unterbringung und Verpflegung zugeteilt wurden, erreichte noch am

gleichen Tage Siebenmorgen, am 26. 11. Bierfeld mit Lenninghausen,

Ober- u. Unter-Kollenbach. Von den auf die Bahn gesetzten Bin, kam

11./73 mit 7 Kp. nach Neheim zur Bewachung von Proviantgiigen sowie

der dortigen Kriegsschlächterei; 8./73 erhielt die Bewachung des Prov.-

Amts in Binolen, 5./73 sicherte das Prov.-Lager in Soest. In das

„Aufmarschgebiet“ um Soest rückten auch die marschierenden Teile der

111. I.D., unter ihnen R.Stb. u. III./73, die am 2. 12. in den O. U. Anröchte und Völlinghausen eintrafen. Am 5. 12. wurde 7/73 in feinem

Bewachungsdienst durch LI 4 abgelöst; gleich ihr rückte 8./73, für die

keine Ablösung bestimmt war, auf Befehl des A. O. K. mit der Staatsbahn über Soest nach Erwitte in den Verband des F.R. ab. In dessen

Reihen hatte inzwischen die begreifliche Ungeduld nach endlicher Heimkehr, ferner aber auch irrtümliche, ihrer Herkunft nach unbekannte Mitteilungen der Vertrauensleute die Ansicht verbreitet, daß der Abmarsch den

Roten. freigestellt fet und alsobald stattfinden solle. Eine Richtigstellung

und Belehrung, daß der Zeitpunkt von der D.H.2. befohlen werden

müsse, hatte wenig Erfolg; das neue Hinhalten und die große Ungewißheit machten die Mannschaft unwillig, die endgültige Befehle verlangte

und selbständig den Marsch schien antreten zu wollen. Unter diesen Umständen erbat der R. Kom. am 7. 12. beim Div. Kdo. baldige Klarheit

sowie die Erlaubnis, gegebenenfalls unter Zurücklassung der 5./73 den Abmarsch antreten zu dürfen. Der 8. 12. brachte mit den entsprechenden Befehlen zugleich folgenden Abschiedserlaß des Div. Som. Gen. v. Busse:

„Mit dem Abmarsch der ersten Truppen beginnt die 111. I.D.

heute ihren Verband aufzulösen. Ihr Name wird von nun an nur in der Erinnerung und in der Kriegsgeschichte weiterleben. Mit mir kann jeder, der ihr angehörte, von hohem Stolz beseelt sein auf das, was an Tapferkeit und Opfermut, an Ausharren und Ertragen in

Kampf und Sieg, in Not und Tod geleistet worden ist. Gott schenke

Euch allen eine gute Heimkehr! Nun sorgt aber auch dafür, daß Ruhe

und Ordnung einkehre. Nur in treuer Arbeit und selbstloser Hingabe

ist der Wiederaufbau unseres Vaterlandes möglich. Mein herzliches

Lebewohl rufe ich besonders allen denen zu, die mit mir seit der

Arras-Schlacht in Frankreich und Flandern die Ruhmestage der

Division und die langen Stellungskämpfe durchlebt und durchstritten

haben. Und dann: vergeßt der treuen Toten nicht. In ihrem Geiste

wollen wir wirken für Deutschlands Zukunft.“

Nachdem am 9. 12. auch die erst dann durch J. R. 394 abgelöste

5.3 beim R. eingetroffen war, begann am folgenden Tage der Heimmarsch. Unterkünfte waren am

10.12. Geseke, Störmede, Bönninghausen, Ehringshausen;

11. 12. Lippspringe und Marienloh;

12. 12. Herrentrup, Reilkirchen, Wehren, Meinberge;

13. 12. Reher, Sonneborn, Grießen;

14. 12. Hasperde, Rohrsen, Gr.- u. Kl.-Heilligsfeld;

15. 12. Bredenisch, Lüdersen, Völksen, Bennigsen. Dieser Tag wurde

zur Instandsetzung des äußeren Menschen sowie der Bekleidung und

Ausrüstung benutzt. Ein Rgts.-Befehl wies nochmals auf tadellose

Marschordnung und Marschdisziplin hin: es fet Ehrensache jedes einzelnen Mannes, durch äußerste Strammheit und Korrektheit den von alters

her überlieferten, in vielen schweren Kämpfen bewiesenen guten Ruf des

F.R. auch weiterhin und besonders beim Einzug in die Garnisonstadt

hochzuhalten. Auf dem Marsche des 16. 12. wurde F.R. 73 bereits in

Devese durch einen Vertreter des Soldatenrats seiner alten Garnison

begrüßt. Es marschierte dann über Ricklingen, Linden, Deisterstraße,

Adolfstraße nach dem Waterlooplatz, wo zu neuer Begrüßung sich noch einmal ein Soldatenrat, ferner der Verein ehemaliger Prinz-Albrecht-Füsiliere und von seiten der Stadt Bürgermeister Dr. Weber eingefunden

hatten. Nach einem Marsch durch die Grupenstraße, Georgstraße, Aegidienthorplatz erfolgte die Unterbringung für I. u. II/ 73 im Lyzeum, für

III/73 und M. W. K. in der Bismarck-Schule. Der Kom. 221. J. B., Oberst Zimmer, verabschiedete das R. am 17. 12. mit folgendem Erlaß:

„Nach glücklicher Heimkehr in seine schöne Garnisonstadt Hannover rufe ich dem F.R. 73 ein herzliches Lebewohl zu. In 3% jähriger schwerer Kriegszeit hat das R. im Verbande der 221. J. B. unvergeßliche Heldentaten vollführt. Stürmischer Angriffsgeist und zäher Abwehrwille find überall, wo das FR. 73 eingesetzt war, seinem Gegner verderblich gewesen. Dieser heldenhafte Geift möge auch bei den Aufgaben der Zukunft die Angehörigen des F.R. 73 beseelen, denn nur in solchem Geist werden wir in dieser schweren Zeit neu aufbauen können. Meine besten Wünsche für die Zukunft begleiten alle braven Füfsiliere.“

Schlußwort.

Ganz anders freilich als die heimkehrenden Füsiliere wohl vermuteten und erhofften, hat bis zu dem Augenblick, in dem diese Erinnerungsblätter an den Weltkrieg zum Abschluß gelangen, das Schicksal des deutschen Vaterlandes sich gestaltet. Der Krieg ist nicht beendet — trotz Waffenstillstand und Friedensvertrag geht er in den Formen von Gewalt und Bedrückung fort. Der Heimatboden ist troß glorreicher Verteidigung nicht bewahrt geblieben vor der Furie des Krieges: große Teile deutschen Landes sind dem Reiche entrissen worden; am Rhein und an der Ruhr steht der Feind im Reiche; auf die Pfalz, auf das Saarland, bis nahe an die Hänge des Schwarzwaldes hat er den Fuß gesetzt. Die deutsche Flotte ist, soweit sie nicht verschenkt und verschachert wurde, in das Meer versenkt; mit dem ruhmreichen alten Heere hat auch das stolzbewährte Füsilier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen zu bestehen aufgehört. Wir aber wissen, wo nicht nur sein Name, sondern

sein tüchtiger Geist noch lebt. Was im letzt aufgeführten Erlaß an den Füsilieren gerühmt wird: zäher Abwehrwille!, das zeigt sich heute als Gemeingut des deutschen Volkes gegenüber dem räuberischen Einbruch, gegenüber der Willkür und verbrecherischen Wut von Franzosen und Belgiern, die auf unsere Wehrlosigkeit pochen, Aber: einst muß kommen der Tag — und dann:

Füsiliere! Im alten stürmischen Angriffsgeist vorwärts auf den Feind mit Gott für Freiheit und Vaterland!

Kriegs-Ranglifte
des Füjl-R. Gen.-Felom. Prinz Albrecht von Preußen
vom 2. August 1914.

Kom.: Oberst Frhr. v. Gregory.
Maj. v. Roerdansy, III. Btl.

n

D

v. Hohnhorst, I. Bil.
v. Jarotzky, II. Btl.

Hptm. v. Bardeleben, 5. Kp.

D

D

Gr. v. d. Schulenburg-Wolfsburg,
9. Kp.

Müllenhoff, 11. Kp.

Frhr. Miller v. Gärtringen, 3. Kp.

v. Alemann, M. G. Kp.

Gr. v. Büdingen, 2. Kp.

zur Nieden, 12. Kp.

v. Gynz-Rekowski, 1. Kp.

v. Pawlowski, 1. Kp.

v. Pentz, 7. Kp.

v. Pschirschnitz, 4. Kp.

v. Wegerer, 8. Kp.

Oblt. v. Frese, Adj. I. Btl.

D

D

Götz v. Olenhusen, M. G. Kp.
Rocholl, R. Adj.

d. R. Haag, Komp.-Führer, 10. Kp.

Et. d. R. Langkopf, M. G. Kp.

„ „ „ Werner, 8. Kp.

Lt. Deichmann, 5. Kp.

Lt. d. R. Bruns, Verpfl. O. II. Btl.

„ „ „ Oberfänder, Verpfl. O. III. Btl.
Lt. Lehners, 1. Kp.

Lt. Engelbrecht, 6. Kp.

„ Bartels, M. G. Kp.

„ D. Wallmoden, 12. Kp.
Hoppe, Adj. II. Btl.

„v. Heimburg, Adj. III. Btl.
Et. d. R. Busche, Verpfl. O. I. Btl.
Lt. Schneider, 10. Kp.

„ Consbruch, 4. Kp.

„

| Qt. d. R. Michelet, 3. Kp.
Ct. Werth, 3. Kp.

„Böhmer, 8. Kp.
„Cordemann, 9. Kp.
„Meyer, 7. Kp.
„Keppler, 2. Kp.
„Reichelt, 12. Kp.

Et. d. R. Stisser, 6. Kp.
„„ „Schwerdtmann, 8. Kp.

„ „ „Stephan, 10. Kp.

„ „ „ Rupprecht, 3. Kp.

„ „ „ Bode, 11. Kp.

Lt. von Seelen, 11. Kp.

„v. Tresckow, 5. Kp.

Et. d. R. Martens, 7. Kp.

„ „ „Brahms, 9. Kp.

Et. Conring, 4. Kp.

Fähnr. Schliep, 1. Kp.

„ Gebler, 4. Kp.

Offiziers-T otentifte

A. In den Reihen des Füsilier-Regiments Prinz Albrecht
fielen oder wurden zu Tode vei wunde:

1. Bei Lüttich.

Lt. Reichelt (Hans) 6.

Maj. v. Roerdansz (Heinrich) 6.

gest. d. 11.

8.14 |

8.14

8.14

2. Bei Gerpinnes.

Oblt. d. R. Haag (Friedrich)

3. Bei Guise.

Lt. Bartels (Erwin)

„Werth (Benno)

22. 8.14

29.

29.

8.14

8.14

4. Am Petit Morin.

Maj. v. Bentivegni

Hptm. v. Pawlowski (Max)

Lt. Cordemann

„Reuß

. 9.14

. 9.14

. 9.14

. 9.14

5. Bei le Thoult.

Lt. d. R. Rupprecht (Otto)

Lt. Böhmer (Alexander)

3. 9.14

9. 9.14

6. Bei Betheny.

Lt. Wißmann (Adolf) 17. 9.14

7. Bei Orainville-le Godat.

Lt. d. R. v. d. Cammer (Adalb.) 14.10.14

„„ „ Schwerdtmann (Mart.) 14.10.14

Lt. a. D. v. Hanffstengel (Otto) 15.10.14

„ Lt. d. R. (d. Tr. Abt. 10) Schütte (Hermann) 15.10.14

Lt. Meyer (Kurt)

3.11.14

8. 1.15

25. 1.15

Feldw. Lt. Ohlhorst (Heinrich)

Lt. d. R Schmidt (Theophil)

Feldw. Lt. Kipp

8. Bei Perthes.

Hptm. v. Frese (Wilko)

Lt. v. Wallmoden (Aschwin)

Lt. d. R. Brauns (Friedrich) 27. 2.15

„„ „ Geßwein (Georg) 27. 2.15

„ „ vw Heitmüller (Friedrich) 27. 2.15

Oblt. (d. J. R. 77) Friebel (Walter)

28. 2.15

Lt. d. R. (d. Tr. Abt. 10) Bippart (F
nand) 1.
Lt. d. R. Rau (Friedrich)

27. 2.15
27. 2.15

erdi-
3.15

1. 3.15
gest. 18. 3.15

9. Bei St. Rémy-Les Eparges.
Lt. d. R. (d. Kür. R. 7) v. Oerdingen
(Georg) 24. 4.15
Oblt. d. R. Otte (Hermann) , 4.15
Lt. Obergehtmann (Friedrich) . 4.15
Lt. d. R. Schrader (Ernst) . 4.15
„ „ „Hagedorn (Heinrich) . bal
Feldw. Lt. Kreikenbohm (Aug.) 25. 4.15
i Meyer (Johann) . 4.15
Lt. Hoppe (Rolf) . 4.15
„ Krüger (Reinhold) . 4.15
Lt. d. R. Brückmann (Otto) . 4.15
Feldw. Lt. Lücke (Hermann) . 4.15
5 Mordt (Artur) . 4.15

St.-Arzt d. L. a. D. Sudendorf (Ernft)

Et. v. Kaisenberg als Flieger-Offiz. im Aug. 1914 bei einem Flug gegen Verdun
„Roth als Flieger-Offiz. d. Feldfl. Abt. 3 am- 11.10.14 bei Mszyczonow
„Meyer als Flieger-Offiz. durch Absturz mit Flugzeug bei Breslau
„ Suder (Gerhard) i. Sturm-B. 4 am 13.4.18 bei Nieuwekerke.

C. Den Anstrengungen des Krieges erlagen:

Gen. d. Inf., à la suite d. R., v. Emmich, Kom. Gen. d. X. A. K., am 23.12.15 zu Hannover

Oberst v. Oppen (Gustar), als Führer des Asienkorps, am 31.10.18 zu Bosanti

Hptm. d. L. a. D. Frhr. v. Ledebur (Gerhard) am 11.8.15 zu Hannover.